

www.e-rara.ch

Zweyter Theil von H - M.

J.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)

Frürnbergisches
Gelehrten-Lexicon.

F

Jacobäus (Zeit) ein Poet und gebohrner Frürnbergger, studierte nach 1550 zu Wittenberg und hatte Hier. Baumgärtner und Phil. Fernbeck zu Frürnberg zu Patronen. Im Jahre 1556 schrieb er im Namen des Rectors zu Wittenberg das Weihnachts-Programm in lateinischen Versen, welches in dem T. III. Script. Witteb. publice propositorum befindlich ist. Er gieng nach Wien, und es scheint, er seye daselbst bey der Universität untergekommen. Er gab heraus:

Elegiam de agno mactato in paschate, scriptam a V. I. N. Witteb. 1556. 4. ein und einen halben Bog.

Triumphum filii Dei ascendentis ad patrem, scriptum a V. I. Witteb. 1556 4. pl. 2.

Carmen de ueteri et noua Pentecoste, in gratiam et honorem magnifici uiri D. Ge. Eder, I. V. D. S. Caes. Mai. Consil. celeberrimi, archigymnasii Viennensis rectoris uigilantissimi. Scriptum et recitatum in aula eiusdem uniuersitatis frequentissima a V. I. Viennae Austr. excud. Raph. Hofhalter. 1558. 4. pl. 2.

In dem Actu poetico, quo **F**. Fabricius Henr. Ecardum poetam creauit, (siehe im 1 Theile, Ecard,) kommet auch carmen scriptum

Zweyter Theil.

Ff

ptum

prum et recitatum a V. Jac. vor, welches aber kein anders, als das vorige seyn wird.

Jäger (Georg Christoph) ein versuchter und geschickter Officier, ward geboren zu Nürnberg den 28 Nov. 1708. Sein Vater, Peter, Kofschreiber und bürgerlicher Quartiermeister, und seine Mutter, Magdal. eine gebohrne Buchnerin, sind beyde noch am Leben. Er besuchte in seiner Jugend das Gymnasium und genoss in demselbigen der damaligen Lehrer daselbst, Heldens, Wagners, Lohherrns, Spörcls, Würfels und Hartheibs Unterweisung im Lateinischen, Griechischen und der Mathematik mit vielem Nutzen; die französische Sprache aber lernte er bey dem Sprachmeister Plagen. 1728 wurde er von dem kais. General-Feldmarschalle, Hrn. Grafen von Seckendorf, als Furier, unter dessen in Neapel stehendes Regiment verschrieben, woselbst er auch, nachdem er vorher in Wien und Brünn gewesen ist, den 10 Jun. glücklich ankam. In Italien machte er sich denn die Gelegenheit wohl zu Nutz, die Sprache des Landes zu erlernen, die berühmten Alterthümer und Seltenheiten zu besichtigen, und sich immer in den Ingenieur-Wissenschaften bester zu setzen. 1731 wurde er Feldwaibel. 1732 gieng er mit seinem Regimente nach Ungarn, und insbesondere als Wachtmeister-Lieutenant mit zwey Bataillons durch Dalmatien, Croatien, Slavonien und Sirmien nach Belgrad. Weil er aber nur für einen kranken Wachtmeister-Lieutenant vicarisirte, so kam er nach ein paar Monathen wieder als Feldwaibel zu seiner Compagnie nach Ofen. 1733 wurde er nach Schlesien auf Werbung commandiret. 1734 gieng er wieder mit seinem Regimente nach Italien, wohnte dem Ueberfalle von Colorno bey, und war den 29 Jun. in der blutigen Schlacht bey Parma, wo er gegen Abend noch auf dem Wahlfeld als Wachtmeister-Lieutenant vorgestellt wurde. Nach dem 1735 getroffenen Waffen-Stillstand zwischen dem kais. und französischen Hof erhielt er von dem Hrn. General Walsegg ein Lieutenants-Patent unter dessen Regimente im Reiche, er reiste deswegen aus Italien ab, ehe er aber noch Nürnberg erreichte, brach zu Wien die vorhabende Reduction der vierten Bataillons aus,

aus, welche seinen Eintritt in die wirklichen Dienste hinderte. 1741 nahm er also in seinem Vaterlande von einem Wohlbl. Landpflegamte Dienste an, und wurde bey Völkermärschen verschiedne male gebraucht. 1742 richtete Herr Feldmarschall von Seckendorf, der in Kaiser Carl des VII Dienste getretten war, ein neues Regiment zu Fuß auf, und offerirte unserm Hrn. Jäger eine Compagnie, die er auch annahm, und sich nebst derselben gar wohl signalisirte. Besonders aber mußte er sich zu Regiments-Werbungen gebrauchen lassen, und da er eben deswegen nach Nürnberg abgieng, kame die Nachricht von dem tödtlichen Hintritt des Kaisers. Da er denn nun wohl voraus sahe, daß das, meist aus Ausländern bestehende, Regiment würde verabschiedet werden, so suchte er in seinem Vaterlande abermal bey dem löbl. Landpflegamte um die damals eröffnete Stadthauptmanns-Stelle in dem Städtlein Hersbruck an, die er auch erhielt, und ihr seit den 1 May 1745 rühmlich vorsethet. Schon den 18 Jul. 1736 verheyrathete er sich mit Jgfr. Anna Catharina, Hrn. Andr. Phil. Königs, Genannten des grössern Rathes und Markts-Adjuncten zu Nürnberg, jüngster Tochter, mit welcher er 12 Kinder erzeuget, wovon aber nur 3 am Leben sind. Zum Beweis, daß er unter den Nürnbergischen Schriftstellern Platz verdiene, ist von ihm vorhanden:

Des Hrn. Marquis von Quincy, Brigardiers der französischen Armeen und General-Lieutenants von der Artillerie 2c. Kriegskunst in 5 Theilen, aus dem Französischen übersezt, und dem Hrn. Feldmarschall, Grafen von Seckendorf, zugeeignet, 1745.

Jamizer (Wenzel) ein Künstler und Mathematicus, war geböhren zu Nürnberg um 1508. Er war eigentlich ein Goldschmied, zeigte sich aber nicht allein in seiner Profession, sondern auch im Zeichnen, Posiren, Bildhauen, Emailliren, Kupferstechen, Wappen-Stein-Siegelschneiden, mit solcher Geschicklichkeit, daß er von 4 Kaisern, Carl dem V, Ferdinand dem I, Maximilian dem II, und Rudolph dem II, zu ihrem Goldschmiede angenommen wurde. Er brachte das Silber-Aetzen und Stechen sehr hoch, auch das Gießen der kleinen Zierathen an Gefäßen so

weit und zu solcher Subtilität, daß die Blättlein an den Kräutern, so man dran blieb, sich ganz leicht bewegten. Er war der erste in Nürnberg, der mit einer besondern Presse das Gold, Silber und andere Metallen in Formen so schön druckte, als wenn sie getrieben wären. Auch verfertigte er gar viele mathematische Instrumenten, die er auch theils selbst erfunden, und mit ihrem Gebrauch beschrieben hat. Vornehmlich excellirte er in der Perspectiv und Optik. In dem Leben Petri Rami a Theoph. Banosio descripta, wird seiner gedacht, daß ihn nemlich Ramus, als er 1570 zu Nürnberg war, mit Vergnügen besuchet habe; woselbst er aber Venthelius genennet wird. Er starb den 15 Dec. 1586. Sein vortrefliches Portrait, von dem berühmten Ge. Venz verfertigt, ist auf dem Rathhause zu Nürnberg zu sehen. Jobst Amman (siehe den 1 Theil) hat einige von unserm Jamizer erfundene Vorstellungen zu Kupfer gebracht, auch die Zeichnungen von folgendem Jamizerischen Werke in Kupfer geschnitten:

Perspectiva corporum regularium etc. d. i. eine fleißige Fürweisung, wie die 5 regulirten Körper, davon Plato in Timaeo et Euclides in Elementis schreibt u. durch einen sonderlichen neuen, behenden und gerechten Weg, der vor nie im Gebrauch ist gesehen worden, gar künstlich in die Perspectiv gebracht, und dazu eine schöne Anleitung, wie aus denselbigen 5 Körpern ohne Ende gar viele andere Körper mancherley Art und Gestalt gemacht und gefunden werden mögen. Nürnberg. 1568 fol. Der 2te Theil hievon, den er zu ediren noch versprochen, kam nicht zum Vorschein; der gegenwärtige aber im 1628 zu Amsterdam von Joh. Janson mit einem Nachstiche der Jamizerischen Kupfer wieder edirt, aber leider in der neuen lateinischen Vorrede des eigentlichen Verfassers und Erfinders mit keinem Worte gedacht worden.

Herr Doppelm. hat p. 160 sq. und 205 sq. noch etwas ausführlicher von ihm gehandelt. Sein prächtiges Grabmal siehe in Trechfels Joh. Kirchhof p. 390.

Jantke (Johann Jacob) der preiswürdige Senior der Altdorfischen hohen Schule, ein vortreflich berühmter Arzt, ist gebohren zu Brieg in Schlessien den 30 Jan. 1687. Sein seeliger Vatter war Herr Johann, fürnehmer Bürger und Stück-Lieutenant daselbst, und die Mutter Frau Elisabeth, eine gebohrne Sterzin. Er besuchte bey Zeiten das zu Brieg florirende Gymnasium, und ist unter der Anweisung Mackens, Bankens, Baptistsens, Gerhardens, Gremplers und des vortreflichen Rectors, Gottfr. Philo, in 5 Jahren alle Klassen durchgegangen, und 1706 auf die Universtät zu Leipzig gezogen. Hier besuchte er D. Bohns und Rivini Vorlesungen mit Fleiß und Vergnügen; allein er mußte noch in diesem Jahre wegen der Schwedischen Unruhen Leipzig verlassen. Er begab sich also einstweilen nach Halle, woselbst er die grossen Männer, Stahl und Hofmann, öffentlich lesen hörte. Im Sept. gieng er wieder nach Leipzig, in Hoffnung, sein angefangenes Studium fortzusetzen. Weil sich aber die Kriegs-Unruhen nicht legten, und die Professoren wegen Mangels der zerstreuten Zuhörer nicht zu lesen anfiengen, so folgte er dem Rathe eines Landsmannes, Hrn. D. Heerings, und giengte sogleich nach Altdorf, woselbst die berühmten Aerzte, Bruno, Joh. Mor. Hofmann und Baier einen grossen Beyfall hatten. Er kam zu Hrn. D. Langen an den Tisch, hörte in der Philosophie Joh. Wilh. Baiern und Rötensbecken, in der Medicin aber, und zwar in allen Theilen derselbigen, die besagten 3 Männer, unter denen der Hr. Hofrath Hofmann eine besondere Liebe auf ihn geworfen, und ihm, da er einer der grössten und glücklichsten Practicorum seiner Zeit war, in der Heilungs-Kunst höchst getreu an die Hand giengte. Als er nun über 3 Jahre in solcher fürtreff. Männer Schule gestanden, auch unter den 3 Medicis im Cirkel disputiret, und zwar unter D. Bruno über den 45sten aphorismum Sect. IV. Hippocratis, unter dem Hrn. D. Hofmann über das 8te Specimen disquisit. patholog. und unter Hrn. D. Baiern de Turundis; bewarb er sich um die höchste Würde in der Arzneykunst und hat dieselbe auch 1710 am Petri und Pauli Feste nach der vorher ohne Beystand verfochtenen Inaug. Disp. de colliquatione rühmlich erhalten. Hierauf nahm er eine gelehrte Reise vor, giengte

über Würzburg nach Frankfurth, besuchte die dort herum liegende warme Bäder, und hätte gerne Straßburg gesehen, konnte aber wegen des Krieges am Rhein nicht sicher dahin kommen, gieng also wieder zurück und nach Maynz und Frankfurth, von dar die Bergstrasse nach Darmstadt, Heidelberg, Stuttgart, Tübingen, so fort nach Ulm, Augsburg, und endlich wieder nach Altdorf. Auf dieser Reise hat er die Gelegenheit, vieles zu sehen und gelehrte Männer zu sprechen, trefflich angewendet. In Altdorf aber schämte er sich nicht, ob er gleich Doctor war, noch ein mehrers von dem berühmten Hofmann zu lernen, und seine Vorlesungen so fleißig als zuvor zu besuchen. Nicht lange hernach fügte es sich, daß die Prinzessin von Sulzbach erkrankte und Hr. D. Jantke in Hofrath Hofmanns Abwesenheit dahin gehen mußte; wo er denn durch eine glückliche Cur eine Stufe zu seinem künftigen grossen Ansehen baute. Es vertraute ihm auch Hofmann bey seinen vielen Reisen die meisten seiner Patienten. Als er noch mit Hrn. Hofmann eine Reise zu dem Herzog von Lobkowitz nach Neustädlein gemacht, begab er sich endlich durch Böhmen nach Hause, erhielt sogleich in seinem Vaterlande die freye Praxin, und hat dieselbe über ein Jahr mit dem glücklichsten Fortgange getrieben, würde auch wol sein weiteres Glück da gefunden haben, wenn ihn nicht ein anderer Zug und anscheinendes Glück 1712 wieder nach Altdorf gebracht hätte. Allein er fand hier viele Verdriesslichkeiten, die ihm auch bald bey einer zugeflossenen Krankheit das Leben gekostet hätten: doch triumphirte endlich seine gerechte Sache, die Vorsehung trennte ein Band, und damit wurde auch ein trübes Gewölke zertheilet, welches den Stern seines verdienten Glückes verstecket hielt. 1713 nahm ihn der Herzog zu Sulzbach, Theodor, zu seinem wirklichen Leibarzt an, und zu Ende desselben Jahres erhielt er auch, als Hr. D. Hofmann seine Dimission suchte und für ihn intercedirte, die außerordentliche Profesion der Physiologie und Pathologie, und 1714, als Hr. Hofmann wirklich nach Anspach zog, die ordentliche Profesion, welche er den 24 Apr. 1714 mit einer gewöhnlichen Rede de causis uitae, hodie quam olim breuioris, angetreten hat. Noch zu Anfang dieses Jahres ließ ihn der Fürst Lobkowitz nach Neu-

Neustädtlein hohlen, und wollte ihn mit einem ansehnlichen Gehalt in seine Dienste nehmen, welches er aber deprecirte. 1720 erklär-
te ihn der Herr Herzog von Sulzbach zu seinem Rathe, und er
kriegte, weil Herr Heister nach Helmstädt gieng, die 2te Stelle
in seiner Facultät, mithin provinciam docendi institutiones.
1725 wurde er auch von dem Hrn. Pfalzgrafen, Joh. Christian,
der die Residenz Hilpoltstein bezog, zum Rathe und Leib-Medicus
angenommen. Mit dem Erbprinzen von Sulzbach, Pfalzgrafen
Joseph, hat er verschiedene Reisen nach Lütz, Eger, Carlsbad
und Walsch in Böhmen gethan. Als 1732 Herzog Theodor
starb, wurde er von dessen Nachfolger, Joh. Christian, und auch
nach dessen Tode von Hrn. Churfürsten, Carl Philipp, als Ober-
Vormunden des jetzigen Hrn. Churfürstens von der Pfalz
Durchl. in allen Dignitäten und Titeln confirmiret. Noch vorher
aber und 1728 ist er von der kaiserl. Academie der Naturforscher
unter dem Namen Lucius aufgenommen worden. 1736 wurde
er Primarius seiner Facultät, womit ihm das Lehramt der Patho-
logie, Praxis und Botanik, so wie die Aufsicht über den medici-
nischen Garten zufile, und endlich 1751 nach Schwarzens Ab-
sterben wurde er der Academie Senior, wobey ihn der Höchste
nach unserm herzlichem Wunsche lange erhalten wolle. Unter
solchen Veränderungen aber hat der Herr Doctor viermal das
Rectorat verwaltet, ist von 1755 bis 56 zum 14ten male Decanus,
hat 46 Candidaten zu Doctoren creiret, und den ersten ausseror-
dentlich durch ein Programmata renunciiret, welches zuvor in Alt-
dorf nicht gewöhnlich gewesen ist. Seine häuslichen Umstände
betreffend, hat er sich 1717 den 1 Dec. vermählet mit Hrn. Joh.
Steph. Fexkels, Kaufmanns, Senators und nach der Hand
Bürgermeisters in Sulzbach, Jgfr. Tochter, Marg. Barbara,
mit der er noch in vergnügter Ehe lebt und 9 Kinder erzeugte, wo-
von folgende am Leben sind: 1) Fr. Sus. Marg. gebohren den
26 Merz 1719, und verheyrathet an Hrn. D. Chr. Albr. Gotthilf
Gruner, von welchem siehe unsern 1 Theil. 2) Fr. Ros. Helena,
gebohren den 3 May 1731, und verheyrathet an Hrn. N. Ge.
Wolfg. Panzer, evangel. Pfarrer zu Ekelwang. 3) Jgfr.
Barb. Margaretha, gebohren 1732 am letzten Tage des Jahres.
4) Herr

4) Herr Joh. Balthasar, geboren 1734, der nach wohl geendigten Studien 1755 der Arzneykunst Doctor wurde, mit einer Disp. de praematurum aquarum parturitionis ex utero gravidum effluxu, und schon eine Stelle in dem Collegio Med. zu Nürnberg erhalten, also seines Hrn. Vatters College ist, der auch seit 1752 einen Platz im besagten Collegio hat. 5) Hr. Joh. Christoph, geboren 1738, studiret dormalen Jura. Noch sind unsers Hrn. Seniors Schriften übrig, die wir in gehöriger Ordnung also anzeigen:

Kurzer und nothwendiger Unterricht, wie sich jedermann bey der an vielen Orten einreißenden pestilenzialischen Seuche verhalten und davon befreyen möge. Sulzb. 1713. 8.

Programma ad inaug. munus Profess. 1714. 4. Enthält eine Vorbereitung zu dem oben angezeigten Inhalt der Inaugural-Rede.

Disp. de sudoribus nocturnis. Alt. 1714.

- - de atrophia infantili. Alt. 1714.

- - de nephritide. Alt. 1716.

Selectus materiae medicae, tabulis LXVI exhibitus, cum appendice compositionum quarundam hactenus ignotarum. Nor. 1720. 8. Ist so wohl aufgenommen worden, daß es nach der Zeit noch 2mal, nemlich 1731 und 1745, mußte aufgelegt werden.

Disp. de sanguificatione. Alt. 1723.

Manuductio ad ueram theoriam morborumque praxin clinicam. Kam seit 1729 Stückweise heraus und zwar in folgenden Circular-Disputationen:

Spec. I. de cephalalgia.

- - II. de cephalaeo, clauo, ouo, hemicrania.

- - III. de apoplexia.

- - IV. de paralyfi, phrenitide.

- - V. de affectibus soporosis.

- - VI. de memoriae laesione.

- - VII. de epilepsia.

- - VIII. de ophthalmia.

- - IX. de obauditione.

Spec. X. de tinnitu aurium et eius speciebus.

- - XI. de odoratu abolito.
- - XII. de haemorrhagia narium.
- - XIII. de polypo narium.

Joh. Dav. Gohls, M. D. Compendium, oder kurze Einleitung zur praxi clinica etc. verbessert, vermehrt und mit einer Vorrede heraus gegeben. Nürnberg. 1733. 8.

Disp. de sudore languineo. Alt. 1737. Ist vom Hrn. Christoph Wilh. Baier als auctore respondente unter Hrn. D. Jantke gehalten worden.

Sonst hat der Herr Senior noch verschiedene Disputationen verfertigt, die ohne seinen Namen herausgekommen; als:

De haemoptysi.

De hepatide.

De mictu cruento.

De morborum castrensiurn pernicii causis.

De angina maligna.

De otalgia.

De affectibus rheumatico-arthriticis cito tutoque curandis.

De inflammatione uteri.

In dem Commerc. Liter. Nor. Vol. I. p. 356. stehet von ihm: obferuatio de infelici euentu curationis sympatheticae in hernia scrotali. In die Acta Acad. Nat. Cur. sollen mit der Zeit verschiedene Wahrnehmungen eingesendet werden, und der Herr Doctor gedenket noch mit Gott die angefangene manu-ductionem ad uer. theor. et prax. clin. so wie die von ihm zusammen getragene medicinam legalem an das Licht zu stellen.

Sein Leben ist bereits beyrn Goette und Boern. und Bai. uit. Med. beschrieben, brauchet aber überall Verbesserungen und Zusätze.

Jaquet (Isaac) ein Theologe, war geböhren zu Nürnberg im Jahre 1616. Sein Vatter hieß Johann, und ist zweifels ohne derjenige gewesen, der in Trechfels Joh. Kirchof p. 124. vor- kommet. Er hat sich zuerst und zwar zu Ende 1635 nach Altdorf begeben, und daselbst im Febr. 1637 unter Jac. Bruno die 8te Disp. ad L. 2. Cic. de officio utili gehalten, die er seinem Vatter
 zweyter Theil. G g und

und seinen Schwägern, Joh. Ge. Ludwig und Dav. Hirschvogel dediciret. Hierauf gieng er nach Leipzig und Jena, um ferner der Philosophie obzuliegen, und ist vermuthlich am letzten Orte Magister geworden. Da er aber Magister war, kam er wieder nach Altdorf, widmete sich nun der Theologie und disputirte allda ersilich 1640 unter D. Weinmann über partem I. diff. quadragesimalis de aphorism. apostol. 1 Joh 1, 7. sanguis J. C. filii Dei emendat nos etc. sodann 1641 unter D. Königen de origine et termino sabbathi, welche Disp. er etwann selbst geschrieben hat, so wie er auch um diese Zeit schon mag in Nürnberg gewesen und nur um nochmals zu disputiren nach Altdorf gereist seyn, auch selbst diese Disp. noch in Nürnberg gedruckt worden, obwohlen damals schon eine Druckerey in Altdorf gewesen ist. In bemeldtem 1641sten Jahre und zwar den 9 Jun. hat er sich noch als ein Candidat des Predigtamtes zu Nürnberg verheyrathet mit Jgfr. Susanna, Gabr. Mosers Tochter. 1642 wurde er Diaconus im neuen Spital zum H. Geiste, und 1646, nachdeme M. Eph. Welhammer gestorben, und er einswetlen nebst andern Diaconis die Predigten versehen, wurde er an dessen Stelle Prediger oder Antistes an besagter Kirche. Er stunde diesem Amte treulich vor, aber nicht länger, als bis 1652, da er den 16 May von der Welt abgehohlet worden ist. Schwindel in bibliotheca exegetico-biblica führet folgende zwey Meete, die in der Spitaler-Bibliothek in Nürnberg befindlich wären, von ihm an:
 30 Predigten über Jon. 2. bis zum Ende, 1643 und 44 gehalten.
 12 Predigten über Act. 17, 30. 1645 gehalten.

Ichersheim (Franz Kuprecht von) mag hier einen Platz verdienen, weil man sonst nirgends etwas von ihm findet, und weil er doch eine geraume Zeit möchte in Nürnberg gewesen seyn, indeme er daselbst in der Geometrie Lection gegeben, als welches wir aus dem Stammbuche eines Nürnbergers, Joh. Vogels, der hierinnen sein Schüler war, erschen haben. Es unterzeichnete sich aber dieser Herr von Ichersheim im besagten Stammbuche zu Nürnberg den 23 Jun. 1711, und nennete sich Dynastam
 in

in Hochfelden Alfatiae, S. C. M. Geotechnicum et Hydraulicum. Es ist schade, daß man von diesem Manne nicht mehr erfahren kan, als noch folgende Schrift:

Ganz neue Elsassische Topographie. Regensb. 1710. 4.

Im Hof (Johann III) stammte aus dem alt adelichen Eburnier- und Stiff- mäßigen Geschlechte der Herren im Hof ab und ist zu Nürnberg den 30 May 1563 gebohren worden. Sein Vatter, Herr Wilibald, war bey vielen Fürsten und Herren, sonderheitlich aber bey Herzog Albrecht zu Bayern in grossen Gnaden und Ansehen, auch ein besonderer Kenner von Medailien und Antiquitäten, mit welchen er die auf ihn gebrachte Pirkheimerische Kunstammer mit grossen Kosten ansehnlich vermehret hat. Die Frau Mutter war Anna, eine gebohrne Harsdörferin. Der Großvatter war Johann II im Hof, der Felicitas, die Tochter des grossen Wilib. Pirkheimers zur Ehe hatte. Unser Johann III war Affessor und Schöpf des Landgerichts in Nürnberg, hatte zwei Gemahlinnen, die erste war Anna Mar. eine gebohrne Baumgärtnerin von Hohenstein, und die andere Anna Mar. eine geb. Schmidmayerin von Schwarzenbruck, und starb endlich 1629. Er besaß die Pirkheimerische Bibliothek und hat nicht nur aus derselben die Opera et vitam Wil Pirkheimeri vom Holstadt und Conr. Rittershus besorgen lassen, sondern auch selbstien heraus gegeben:

Theatrum uirtutis et honoris, oder Jugendbüchlein, aus etlichen fürtrefflichen griechischen und lateinischen Scribenten ins Teutsche gebracht durch Hrn. Wilib. Pirkheimern zc. aus dessen hinterlassenen Bibliothek durch einen vornehmen gelehrten Mann mit Fleiß zusammen getragen, mit vorgeseh'tem Leben des Autoris. Nürnberg. 1606. 8. Es sind hier 22 Stücke enthalten, wovon unser Herr im Hof das erste, als Pirkheimers Leben, nebst der Vorrede, die eine Zuschrifft an seine 2 Söhne, Joh. Hier. und Paulus, enthält, selbst verfertigt hat.

Im Hof (Georg) des ältern geheimen Raths und Drumvir zu Nürnberg, aus dem alt adelichen Geschlechte des vorigen,

war gebohren den 27 Apr. 1601 zu Nürnberg, woselbst sein Herr Vater, Andreas, des ältern geheimen Raths, vorderster Losunger und Schultheis war. Die Fr. Mutter war Regina, eine gebohrne Kehlingerin von Windach auf Norndorf. In dem 7ten Jahre seines Alters kam er zu Hrn. M. Ge. Klein, damaligen Kaplan in der Frauenkirche, in die Kost und Information, und 1611 wurde er mit etlichen seinen Brüdern Hrn. M. Joh. Kreiselmanns, Diac. im Spital, Haus-Disciplin gänzlich übergeben. Und weil Herr Joh. Christoph von Harsdörfer, ein Mann von grosser Gelehrsamkeit, sich damals mit der studierenden Jugend sehr ergözte, und eine besondere Aufsicht auf dieselbe in seinem eignen Hause über sich nahm, so wurde ihm auch unser Herr Im Hof anvertrauet, der bey ihm unter Mor. Huberin und Joh. Horners Unterricht trefflich angewiesen wurde. 1617 begab er sich mit seinem Hofmeister, M. Joh. Geilfus, nach Tübingen, disputirte öffentlich unter Besolden de compendio politices, und 1620 unter eben demselbigen de patrocínio et clientela. In seiner Reich-Predigt stehet, er habe im Jure eine und andere Disp. unter gedachtem Besold mit grossen Lobe gehalten. 1620 besuchte er die Universität Giesen, 1621 Straßburg, und 1622 Basel, und begab sich sodann nach Genf und endlich nach Lion. Wegen des Aufstandes wider die Hugenotten wurden die Reisen ferner in Frankreich eingestellt, und er zog nach Venedig, von dar aber, um die toscanische Sprache zu erlernen, nach Florenz, wo er sich bey einem vornehmen Manne, Matthá. Fornaquinti, eine Zeitlang aufgehalten. 1625 wohnete er dem Jubiláo zu Rom bey, und hat sich an des Cardinals, Moriz von Savoyen, Hof, eine Weile aufgehalten, bis er hernach jene Reise in Apulien nach Barri gethan, seine Geschlechts-Agnaten daselbst, die in Curia, zu besuchen, und endlich 1626 über Neapel, Loretto, Ancona und Venedig wieder zu Hause eingetroffen ist. 1631 kam er in den Rath seiner Vaterstadt, 1648 aber in den ältern geheimen Rath, und wurde zugleich Kirchenpfleger. In diesem seinem Ephorate machte er sich um die Kirchen und die hohe Schule sehr verdient. 1649 hat er es dahin gebracht, daß die freye Uebung unserer Religion in der Kapellen St. Elisabeth wieder eingeführet wurde.

wurde. Zu der Erneuerung der Kirche bey St. Sebald hat er den meisten Vorschub und Beförderung gethan. In Alldorf hat er das anatomische Theater errichtet, den medicinischen Garten verbessert, und die Universitäts-Bibliothek vermehret. 1610 wurde er zu dem in Nürnberg angestellten berühmten Friedens-Executions-Tag deputiret, da er sich durch seine Beredsamkeit, ungemeyne Fertigkeit in ausländischen Sprachen und viele andere rühmliche Qualitäten, auch erworbene stattliche Erfahrung bey sämtlich anwesenden Fürsten und Abgesandten, besonders bey dem Kaiserl. Principal-Ambassadeur, Fürsten Piccolomini, sehr beliebt gemacht hat. 1655 wurde er dritter oberster Hauptmann, und 1658 anderer Posonger, von welcher Dignität er aber 1659 den 15 Merz durch den Tod abgefördert wurde. Schon 1630 hat er sich vermählet mit Fräulein Sibylla Cath. einer gebohrnen Pfänzingin von Hensensfeld, welche ihn überlebet hat.

Siehe L. von J. M. Dilherren. Fr. Bied. wo von seinen Descendenten das gehörige zu ersehen. BmSc. und überhaupt von der Imhofischen Familie, so wie von ihm insbesondere, die kurze doch artige Diss. *historicam de antiqua et nobilissima familia Im-Hof*, die 1651 in 4 zu Alldorf herauskame, und Joh. Ge. Ullmern zum Verfasser hat.

Im Hof (Hieronymus) der Stifter der aus der Wilhelminischen Linie entsprungenen freyherrlichen Branche der Herren im Hof in Sachsen und Ostfriesland, ist gebohren zu Nürnberg den 12 Apr. 1606. Sein Herr Vater war Wilhelm I, Landpfleger zu Nürnberg, und die Frau Mutter Catharina, auch eine gebohrne im Hof. Nach wohl vollbrachten Studien auf verschiedenen deutschen Academien, gieng er 1624 nach Geney, wo er 1625 den 29 Aug. unter dem Vorsitze des J. Cti. Jacob Gottfrieds, de testamentis ordinandis mit Ruhme disputire. Sodgleich gieng er nach Paris, wohin er, nachdem er auch Engelland und Holland besehen, noch einmal kame, bis er 1627 nach Haus kehre. 1629 that er eine Reise nach Italien, womit er zwey Jahre zubrachte, und 1632 begabe er sich in Dienste des Pfalzgrafens August von Sulzbach, mit dem er nach Dresden

gienge. 1632 wurde er Hofjunker bey dem Schwedischen Kanzler Axel Oxenstiern, und hat mit ihm nicht nur verschiedene deutsche Höfe, sondern auch Frankreich zum drittenmale, und Holland zum zweytenmale besehen. 1634 reiste er mit Axel Oxenstierns Sohne in Gesandtschaft nach Dänemark und Schweden, und kam hierauf wieder in seine vorige Dienste bey dem alten Kanzler. Von 1635 bis 1639 hat er mit der Holstein-Gottorpischen Gesandtschaft eine weite und beschwerliche Reise nach Moscau und Persien gut verrichtet. 1640 ist er von der Königin in Schweden als Gesandter an den Großfürsten nach Moscau geschicket worden. 1641 hat er mit dem Portugiesischen Gesandten Portugall gesehen, und kam sodann zum drittenmale nach Holland, wo er sich, um in den Vestigungs-Werken ein mehrers zu lernen; über ein Jahr aufhielte. 1644 gienge er zum Schwedischen Lager nach Holstein, hielt sich bey dem General Torstenson eine Weile auf, und that 1645 die letzte Reise nach Schweden, nach deren Endigung er sich in Hamburg einige Jahre niederliesse. 1648 wurde er der beyden Prinzen zu Wolfenbüttel, Ant. Ulrichs und Ferd. Albrechts, Hofmeister, folgendes aber 1656 von deren Herrn Vater, Herzog August, zu einem wirkl. Hofrath bestellet, in welchem Character er 1668 den 19 Jan. zu Wolfenbüttel mit Tod abgegangen und in der Kloster-Kirche zu Niddagshausen begraben liegt. 1652 vermählte er sich mit Fräulein Margaretha, Herrn Heinr. von Levenzau, aus dem Hause Scharentin im Mecklenburgischen Erbe gesehen, Tochter, welche erst 1710 in sehr hohem Alter gestorben ist. Seine Descendenten sind lauter grosse Leute geworden: ein Sohn, Rud. Christian, war der grosse Staats-Minister, der 25 Jahre lang an den vornehmsten Höfen in Europa gebraucht wurde; und ein Enkel von ihm war der bekannte unsterbliche General-Gouverneur von Ostindien zu Batavia, Gust. Wilh. im Hof. Er selbst aber gehöret unter die Gelehrten, und hat nicht nur die obige Disp. de testamentis ordinandis, sondern auch verschiedene Gedichte in lateinischer, italienischer und deutscher Sprache verfertiget.

Siehe Bied. Fr. und GL.

Im Hof

Im Hof (Johann Georg) ein Sohn Hrn. Joh. Hier. Im Hof's und Frauen Mar. Magd. einer gebornen Pömerin, trat zu Nürnberg in diese Zeitlichkeit den 19 Jul. 1620, studierte nebst seinem Bruder, Christoph Philipp, in Altdorf, vermählte sich 1658 den 5 Oct. mit Fräulein Mar. Juliana, einer geb. Strosmerin von Reichenbach, und starb den 9 Apr. 1697. Wir haben erst neuerlich in dem 1756 von uns herausgegebenen Commercio epistolico Norimb. p. 55 und 59 ein paar schöne lateinische Briefe von ihm abdrucken lassen, die er 1680 und 81 an den Prof. L. F. Reinhart in Altdorf geschrieben hat, als aus welchen seine Zuneigung gegen die Gelehrten und eigne Geschicklichkeit zu ersehen seyn mag. Ein paar Kinder, die er gezeuget, sind schon vor ihm den Weg alles Fleisches gegangen.

Siehe Bied.

Im Hof (Wilhelm III) ein Herr von ungemeiner Gelehrsamkeit und vielen andern vortreflichen Qualitäten, ist in Nürnberg den 23 Jul. 1622 auf die Welt gekommen. Sein Herr Vater war Wilhelm II, und seine Frau Mutter Dor. Hof, eine geborne Kressin von Kressenstein. Er besuchte in seiner Jugend das Gymnasium zu St. Egidien, und nahm in dem 15ten Jahre seines Alters aus demselbigen Abschied mit einer rühmlich gehaltenen Rede über die Worte des grossen Alexanders, *ἡνδὲν ἀντιβαλλόμενος*, welche gedruckt zu seyn scheint. Sogleich erhob er sich nach Altdorf und begab sich auf die Stube des damaligen Inspectors, M. Blendingers, und an den Tisch D. Nic. Rittershusens. Feltwinger, Ruprecht, Ludwell, Kob und besagter Rittershusus waren seine Lehrer. Vier Jahre trieb er die academischen Studien mit unausgesetztem Fleise, und gieng sodann 1642 auf Reisen nach Holland, Engelland und Frankreich, von welchen er 1645 glücklich und mit grossm Nutzen für sich und das Vaterland zurücke kam. 1648 vermählte er sich mit Fel. Mar. Hel. Pömerin, und 1659 kame er in den Rath, nachdem er zuvor in den Gerichten als Schöpfung geseffen. Er stiege bis in das Septemvirat, und ist als Kirchenpfleger und vorderster

Cu

Curator der Universität Altdorf den 2 Febr. 1690 zu allgemeinem Leidwesen verstorben. Er war unter andern auch ein trefflicher Genealoge und Alterthümer-Kenner, und ob er schon weder den Willen noch auch die Weile hatte, solche seine Wissenschaften durch öffentliche Schriften gemein zu machen, so leistete er doch andern, welche einige Bücher davon ausgehen ließen, durch seinen Beitrag eine stattliche Hülfe, wie ihre an dem Tag liegende Dank Zeugnisse ausweisen. Er war besonders in den Sagen und Geschichten seines Vaterlandes so sehr bewandert, daß man ihn ein lebendiges Archiv und *βιβλιοθήκην ἐπιτοχον* und zwar mit Recht nennete. Sein Gedächtniß ist von den Professoren zu Altdorf, Wegleiter, Sturm und Omeis, ingleichen von Joh. Fabricius in epistola dedicatoria operum postumorum Sauberti verewiget, und von seinem ältern Hrn. Sohn, dem berühmten Jac. Wilh. im Hof, in der von ihm 1690 edirten historia genealogica regum pariumque Magnae Britanniae, part. poster. cap. ult. vortreflich abge schildert worden.

Siehe L, von Conr. Feuerlein, und die daran befindlichen schönen Funebria. Om. Bied.

Im Hof (Wolfgang Martin) ein Sohn Raphaels, Stiffters der wieder ausgegangenen Wilhelm-Raphaelischen Linie der Herren im Hof, und Frauen Reg. gebornen Pellerin von Schoppershof, kam auf die Welt zu Nürnberg den 2 Jan. 1625. Nachdem er den Studien zu Altdorf obgelegen, hat er von 1644 bis 49 seine Reisen durch Holland, die Niederlande, Frankreich und Italien gethan, auch während seines Aussejns dem Könige von Neapel, um sich im Soldaten-Wesen etwas zu versuchen, unter dem Kön. Spanischen Obersten, Hercules Visconti, als Volontär im Kriege gedienet, und 1650 der Belagerung Bretonogone, woben er in den Approchen einen Schuß bekommen, beygewohnt. Er starb als Professor und Schöpff am Stadt- und Ehe-Gerichte zu Nürnberg in seinen besten Jahren ohne Leibes-Erben den 12 Merz 1672. Seine Gemahlin war Frau Mar. Magd. geborne Holzschuhlerin von Neuenbürg. Im Druck ist von ihm eine Standrede, wie bey Beerdigung Herrn Hans Adam

dam Praunfalkens, Freyherrns zu Neuhaus ic. des letzten seines Namens und Stammes, Schild und Helm zerbrochen wurde, welche an der Leichpredigt befindlich ist.

Siehe Bied.

Im Hof (Johann Jacob) des vorigen Bruder, wurde gebohren zu Nürnberg den 8 Dec. 1627. Er studierte zu Altdorf, woselbst er 1645 eine Rede gehalten, die auch in 4 gedrucket ist, betitelt: monumentum uanitatis et insolentiae numus M. Antonii, publicatus ab Octauio de Strada a Rosberg. Diese Rede stehet auch in Ruperti oratore historico, n. 18. p. 890 sqq. Noch ist eine Rede in fol. von ihm 1648 gedrucket, die er de pace germanica, Harderuici Gelrorum, gehalten hat. Er kam nach absolvirten Studien und Reisen in Hof = Dienste Herrn Herzog Christiani, zu Liegnitz und Brieg in Schlessien, wo er als Kammer-Junker, lektlich aber als Hof = Marschall, und in allen 20 Jahre, gestanden. 1659 hat er sich vermählet mit Fr. Sib. Cathar. von Börstel, Hrn. Curts von Börstel zu Plöskau, Anhaltischen Raths und Hofmeisters, Tochter, mit welcher er 13 Kinder erzeuget hat. Nach seines Fürsten 1672 erfolgtem Absterben ist er wieder nach Nürnberg gekommen, woselbst er 1700 den 8 Mar mit Tod abgienge.

Siehe Bied.

Im Hof (Johann Hieronymus) von Bonerstatt auf Mör-
lach und Solar, war gebohren zu Nürnberg den 20 Jun. 1627. Sein Herr Vater, gleiches Namens, war Präses am Stadt- und Ehe-Gerichte zu Nürnberg, und die Fr. Mutter, Maria eine gebohrne Pfingzingin von Henzenfeld. Er studierte zu Jena und hielt daselbst 1647 unter Joh. Christfried Sagittarius eine Disp. die er selbst geschrieben, betitelt: Speculum boni legati. Nach gethanenen Reisen wurde er Assessor und Schöpff am Stadt- und Ehegerichte zu Nürnberg, resignirte aber 1654 und bekannte sich 1675 zur Römisch-Katholischen Religion. 1676 wurde er Bambergischer Rath und Pfleger zu Vilsbiburg, dann 1698 Pfalz = Neuburgischer Regierungs = Rath, und 1705 wurde er bey der un-

zweyter Theil.

H h

mit-

nittelbar Reichs-freyen Ritterschaft Landes zu Franken löblichen Orts Gebürg recipiret und immatriculiret, starb aber noch 1705 den 5 Oct. zu Nürnberg, und lieget daselbst in St. Rochus-Kapelle begraben. Seine Gemahlin war Fr. Reg. Clara, Hrn. Ge. im Hof, Duunvirs, Tochter. Er gehöret unter die Schriftsteller und hat folgendes heraus gegeben:

Singularia politica, quae XXV capitibus sub nomine rationum status ea, quae a principe et republica in salutem status observanda sunt, monent. Nor. 1652. 12. Pars altera, Nor. 1653. 12. Edit. II. priori auct. et correctior, Nor. 1657. 12.

Discursus politici. Nor. 1655.

Dissertationes politico-militares. Nor. 1656.

Discursus historico-politicus von der deutschen Nation Anfang, Propagation und Fortgang bis auf den heutigen Tag in 12 Kapitel eingetheilet. Sulzb. 1685. 4.

Sendschreiben betreffend die doctrinam notarum, distinctionum et interpretationum. Sulzb. 1687. 4.

Von sorgfältiger Aufzuehung der jungen Kinder. Nürnberg. 1688. 12.

Drey Sendschreiben von 1692 an einen Beamten im fränkischen Kreis gefessen, de materia iurisdictionali, de iure tabernarum, item de iure pascendi, sind in Jo. Steph. Burgermeisteri bibliotheca equestri P. II. zu finden, von allen Rechtsgelehrten sehr approbiret und 1741 wieder nachgedrucket worden.

Tr. de nobilitate, ist auch in Burgerm. bibl. equestri eingedrucket worden, und vermuthlich vorher besonders heraus gekommen.

Anmerkungen contra scriptum, den Päpstlichen Unfug tituliret. 1702.

Im MScete ist in der berühmten im Hofischen Bibliothek von ihm vorhanden:

Laudatio funebris Dno. Jo. Jac. Tetzelio etc. Septemviro etc. Jenae scripta 1646. 4. 4 Bog.

Man sehe: Bied. Bmsc. commercium epistolicum Norimb. p. 62 sq.

Im Hof (Michael) ein Sohn Ge. Pauls, vordersten
 Losungers und Reichs-Schultheißens zu Nürnberg, und Frauen
 Hel. Scheurlin von Defersdorf, erblickte das Licht der Welt den
 7 Sept. 1637 zu Nürnberg. Er studierte zu Altdorf, gieng auf
 Reisen, wurde Assessor und Schöpf am Stadt- und Ehe-Gerichte
 zu Nürnberg, und starb den 17 Dec. 1677. Seine Gemahlin
 war Mar. Christina, eine gebohrne Pellerin von Schoppershof.
 Im Druck haben wir von ihm:

*Famara superstitem eruditae pietatis, augustissimarum uirtutum
 actionibus acquisitam Dni. Georgii Imhof, Duumviri etc. ora-
 tione parentali consecratam. Alt. 1659. 4.*

Siehe Bied. Bmsc.

Im Hof (Christoph Andreas II) von und zu Helmstädt,
 ein Sohn Eph. Andr. des I, Pflegers zu Altdorf und Frauen
 Clara Juliana, einer gebohrnen Hallerin von Hallerstein, kame
 auf die Welt den 20 Jan. 1639 zu Lichtenau, woselbst sein Herr
 Vatter damals Pfleger und Commendant war. Er studierte zu
 Altdorf und disputirte 1661 mit vieler Ehre unter D. Cregeln de
 iure forestali. Nach vollbrachten Reisen wurde er in seinem Vate-
 terlande nach Verdiensten beförderet, und ist als Assessor und
 Schöpf am Stadt- und Ehe-Gerichte zu Nürnberg den 9 Apr.
 1686 gestorben. Mit seiner Gemahlin, Sus. Regina, einer ge-
 bohrnen Volkamerin, zeugete er unter andern einen Sohn, Hrn.
 Christoph Friedrich, der den 19 Merz 1666 gebohren war, zu Altdorf
 unter Dmeisen 1687 de prudentia disputirte, ein grosser Ken-
 ner von naturalibus und artificialibus war, und den 24 Sept.
 1721 als Senator Consularis gestorben ist. Von diesem und sei-
 ner Gemahlin, Mar. Hel. einer geb. Pöffelholzin von Coiberg, ist
 ein Sohn, der dormalen lebende Senator Consularis, Herr Chri-
 stoph Andreas III, geb. den 19 Jan. 1704, der die treffliche Disp. de
 eo, quod iustum est circa galeam 1726 unter dem seel. D. Hin-
 ken verfochten, und sich 1729 mit Fr. Mar. Barbara, einer geb.
 Pömerin, vermählet. Ein mehrers von diesen dreyen verdienten
 Männern und ihren Descendenten stehet bey dem Bied.

Im Hof (Georg Andreas) von Ziegelstein, des ältern geheimen Raths und vorderster Landpfleger zu Nürnberg, ein Sohn des obigen Georgs, ist auf die Welt gebracht worden den 6 May 1640. Mit zurückgelegtem fünften Jahr kam er in das Gymnasium, wo er alle Klassen durchgieng, und außer den ordentlichen Lehrern daselbst unter andern, besonders von M. Helden, Ulmern und Bechmannen unterwiesen wurde, daß er 1656 ad lectiones publicas Auditorii konnte befördert werden. Ehe er noch auf Universitäten gieng, hielt er öffentlich zwei Reden, eine griechische und lateinische, die auch gedruckt sind. 1658 gieng er auf die Universität Helmstädt, und 1661 nach Gießen, wo er unter dem Vorsetze seines Lehrers, Herrn D. Jac. le Bleu (nicht Löbel, wie in der Reichspredigt stehet) eine selbst verfertigte Disp. rühmlich vertheidigte. 1662 gieng er zwar einmal nach Hause, trat aber sogleich seine Reisen nach Holland, Engelland und Frankreich an, die er zu Ende des Apr. 1663 endigte. 1666 vermählte er sich mit Frä. Hel. Cath. einer geb. Schlüsselfelderin von Kirchenstirnback, mit der er in das 48ste Jahr in der Ehe lebete und 12 Kinder erzeugte. 1682 erhielt er das Pflegamt zu Altdorf, welches sein Vetter, Herr Eph. Andr. im Hof der ältere, Alters halber resigniret hat. Hieselbst hat er sich durch die Erneuerung der Stadtkirche, Stiftungen in dieselbige und anderweitige Anstalten wohl verdient gemacht. Bey den öffentlichen Disputationen, denen er fleißig beywohnete, hat er sich öfters aus dem Stregreife opponendo hören lassen; wie er denn auch einen beständigen vertrauten Umgang mit den damaligen Herren Professoren gehabt, und sowol von ihnen, als seiner gesamten Bürgerschaft sehr geliebet und geachtet worden ist. 1694 kam er in den Rath nach Nürnberg, stiege daselbst bis in den ältern geheimen Rath, und starb endlich als vorderster Landpfleger den 27 Jun. 1713. Die Titel seiner obbemeidten Arbeiten heißen:

Panegyricus graecus de nobilitate, in monast. August. dictus. Nor. 1658. 12. Mit Herrn Dilt herrns Einladung.

Politicus graecus expressus oratione suaforia in monast. August. solenniter habita. Accessit Cph. Ad. Ruperti methodus studii phi-

philologici pariter ac politici. Nor. 1658. 12. cum praef. Cph. Arnoldi et progr. Dilherri.

Disp. de militia. Giessae, 1661.

Siehe L. von Hrn. G. V. Mörl. Bied. Bmsc.

Im Hof (Jacob Wilhelm) ein grundgelehrter und weltberühmter Cavalier, den wir für eine der größten Zierden unserer altadelichen Rathsfähigen Familien halten, war der ältere Sohn des auch vortreflich gelehrten, und oben beschriebenen Hrn. Wilhelm des III. Er war geboren in Nürnberg den 8 März 1651. Sein Herr Vater pflanzte ihm bey Zeiten die Liebe zur Genealogie und der griechischen Sprache ein, wodurch es auch geschah, daß er die griechischen Aurores so wohl lesen und verstehen konnte, als die Deutschen und lateinischen, oder die Schriften anderer Sprachen, deren er achte redete. Er gieng aber von seinem 7ten Jahre an in das Gymnasium zu St. Egidien, aus dessen erster Klasse er 1666 in das öffentliche Auditorium promoviret wurde, wo er die wackern Männer, Dilherrn, Bülfern, Beerens und Arnolds hörte. Nach daselbst gehaltener Abschieds-Rede, de Caroli M. infelicitate post mortem, kam er 1667 nach Altdorf, und zwar in die Kost und besondere Unterweisung Hrn. J. C. Dürrens, neben welchem er vornemlich den berühmten Wagenfeil hörte. 1670 trat er seine Reisen an, und gieng zuerst durch Bayern und Schwaben nach Straßburg, von da er den Rhein hinunter bis Arnheim schiffte. In Straßburg gerieth er in Böcklers und zu Frankfurth in D. Speners Bekanntschaft. Von Arnheim fuhr er nach Utrecht und besuchte Gräven, und dann weiter nach Dordrecht, Rotterdam, Delft und Leiden. Daselbst sprach er den ältern Gronov, ingleichen Ge. Hornen, verfügte sich ferner nach dem Haag, Harlem und Amsterdam, und setzte seine Reise durch Brabant, Flandern und Artois nach Frankreich fort. Daß er vorher in Engelland gewesen, wie Ommeldet, zweifeln wir gänzlich; denn wir wüsten nicht, warum Hr. Köhler in der genauen Beschreibung seiner Reisen dieses zu sagen vergessen hätte. In Paris blieb er 8 Monate, sahe und besuchte, was berühmt und groß war, und war in dem prächtigen

gen Gefolge des Kaiserl. Abgesandten, Hrn. Gottliebs, Grafens von Windischgrätz, als derselbe seine erste öffentliche Audienz bey dem König hatte. Von Paris brach er ferner nach Orleans, Burges und Lion auf, hatte daselbst vielen Umgang mit den beyden Sponius und trat von dar die Reise nach Italien an. In Mayland traf er seinen allerersten Reisegefährten, den nochmaligen Abt, Joh. Fabricius, an, der als Prediger in Venedig stunde, und bey dem er den Winter über bis zu Ende des Carnevals 1672 bliebe, und inzwischen zweymal Padua besuchte, woselbst er sich den Umgang des Octav. Ferrarius zu Nutzen machte. Rom, Napoli und Florenz waren noch die Orte, die seine Aufmerksamkeit am meisten unterhielten: an dem letzten setzte er sich in grosse Gunst bey dem berühmten Magliabechi, der ihm auch bey dem Cardinal, Leopold de Medicis, einen Zutritt verschaffte. In dessen Vorgemache gerieth er mit dem Abt, Augustin Coltellini in Bekanntschaft, der ihn sogleich zum Mitgliede seiner Academie degli Apatisti annahm. Von Florenz reiste er über Bologna und Ferrara nach Venedig, woselbst er bey seinem wertheften Fabricius den andern Winter passirte, und seine Zeit hauptächlich mit Lesung der Geschichtschreiber selbiger Republick, die in italiänischer Sprache geschrieben, als auch mit Erlernung der spanischen und englischen Sprache zubrachte. Endlich kam er von seinen Reisen den 4 Jun. 1673 glücklich wieder in Nürnberg an. Er entschloß sich sogleich in seinem Vaterlande zu bleiben; und ob er schon sowol wegen seiner Meriten als vornehmen Aduaten verschiedene auswärtige und ansehnliche Bedienungen hätte haben können, so schlug er sie doch aus. Er sollte auch öfters in den Rath zu Nürnberg kommen; er hat aber diese Ehre wegen seiner grossen Liebe zu den Wissenschaften, und der Genealogie vornemlich, allezeit abgelehnet: doch hat er seiner Vaterstadt treu gedienet, und zwar zuerst in den Gerichten, dann ganzer 40 Jahre als Losungsrath, wie er denn auch als vorderster Losungsrath und Senior seiner Familie den 20 Dec. 1728, zwar im hohen Alter, doch zu großem Leidwesen der Staats- und Gelehrten-Welt gestorben ist. Von seiner genealogischen Wissenschaft rühmet man durchgehends, daß ihm und Epenern wol
nie

niemand hierinnen zu vergleichen seye. Daß er eine ansehnliche Bibliothek besessen, kan man aus seinen Arbeiten leicht abnehmen; er hatte aber von derselben zu seinem unverlöschlichen Andenken eine ziemliche Anzahl in französischer, italiänischer, spanischer und englischer Sprache verfaßten genealogischen Bücher, der Nürnbergischen Stadt-Bibliothek noch bey seinem Leben gewidmet. Sein Brieffwechsel, den er mit verschiedenen Fürsten, Reichsgrafen, vornehmen Ministern und grossen Gelehrten stets unterhielte, war unbeschreiblich groß, und er wurde besonders von des Hrn. Herzogs, Moritz Wilhelm, zu Sachsen-Zeit, Durchlaucht, lebenslange mit außerordentlicher Gnade angesehen. Der berühmte Card. Quirini besuchte ihn, da er in Nürnberg war, und gedenket hernach seiner in den Comment. vitae suae mit folgenden Worten: Inter hosce unum memorabo Jac. Willel. Imhofium, Nurembergensem, cui magnopere iucundum accidit ex meo alloquio intelligere, libros genealogicos a se conscriptos in Italia lectitari, meque eorundem partem aliquam ita diligenter evoluisse, ut in numerato haberem loca quaedam, in quibus nodos inuenissem, quos ingenue eidem exposui. Multus cum eodem habitus est de Magliabechio sermo. Sein moralischer Character war so schön, als sein Staats- und Gelehrten-Bild: er war der demüthigste und bescheidenste Mann, und diese Tugenden waren bey ihm so groß, daß er vor einigen seiner herrlichsten Werke nicht einmal seinen Namen setzte, und die Ehre einer schönen Medaille, die ein grosser Künstler zu Florenz auf ihn verfertigen wollen, hintertrieb; es ist aber doch nach seinem Tod von Bestnern eine Medaille auf ihn gepräget worden. Auch ist er etlichemal und nett in Kupfer gestochen. Seinen Lebenslauf, wie er bey seiner Leiche unverändert sollte abgelesen werden, hat er selbst 1717 in deutscher und lateinischer Sprache aufgesetzt. Vermählet hat er sich 1683 mit Frl. Amal. Cath. einer geb. Holzschuherin von Neuenbürg, die ihm 8 Kinder gebohren hat, welche bey dem Biednachs schlagen sind. Die ewigen Denkmale seiner Gelehrsamkeit aber sind folgende:

- Spicilegium Rittershusianum. Tubing. 1683 fol. Enthält 30 ganz neue Stammtafeln, und sollte ein prodromus continuatarum tabularum Rittershusianarum seyn.
- Notitia S. R. I. G. Procerum, tam ecclesiasticorum, quam secularium, historico-heraldico-genealogica. Tub. 1684. 8. in 2 Bänden. Ferner daselbst 1687, in 4. 1693 in fol. 1699 in fol. Worauf endlich die Ausgabe Hrn. J. D. Köhlers zu Tübingen 1732-1734 in 2 Theilen in fol. gefolget ist. Herr D. und Prof. Helderich zu Tübingen hat dieses Werk auch vermehret, und bis auf 1724 fortgesetzt; es ist aber seine Arbeit nicht heraus gekommen, vermuthlich, weil er Nachricht von der Köhlerischen Ausgabe gekriegeret hat.
- Spicilegii Rittershusiani pars posterior, 1685 fol. Enthält 40 Stammtafeln mit einem vorgesezten Supplemente zu den 18 Rittershusischen Tafeln.
- Excellentium in Gallia familiarum genealogiae. Norib. 1687 fol.
- Genealogiae familiarum Bellomaneriae, Claromontanae, de Gallerande et Memmiae. Nor. 1688. fol.
- Regum Pariumque Magnae Britanniae historia genealogica. Nor. 1690 fol. cum appendice, Nor. 1691. fol.
- Genealogiae historicae caesarearum, regiarum et principalium familiarum, quae in terris europaeis post romanae extinctionem monarchiae hucusque imperarunt, per auctorem notitiae Procerum Imperii. Germanice. Franc. et Lips. 1701. Edit. tert. Ist die fernere Vermehrung und Verbesserung der Lohmeierischen historischen Stammtafeln, welche zuerst vom Lohmeier selbst unter dem Titel, Erläuterung der Europäischen Reiche und Fürstenthümer, Lüneb. 1690 in fol. und eben daselbst vermehret durch A. N. P. I. (welche Buchstaben ausser Zweifel in verkehrter Ordnung Imhof Patricius Noricus Autorbedeuten; wie denn wenigstens Om. saget, daß unser Herr im Hof schon von dieser ersten Vermehrung Urheber seye.) 1695 in fol. heraus gekommen.
- Historia Italiae et Hispaniae genealogica, exhibens instar prodromi stemma Desiderianum. Nor. 1701 fol. Eine merkwürdige

ge Nachricht, wie unser Herr im Hof von einem Italiäner wegen der Nachkommen des Desiderius ist betrogen, und wie deswegen der 2te Theil von ihm selbst unterdrückt worden, der seel. Köhler aber unsern Hrn. im Hof in seiner Disp. de Ardoyno, rege Italiae, wider Eccarden vertheidiget habe, siehe in dem Catal. Bibl. Rinck. n. 1922.

Corpus historiae genealogicae Italiae et Hispaniae. Nor. 1702. fol.

Recherches historiques et genealogiques des Grands d'Espagne. Amst. 1707. 12. avec fig.

Stemma regium Lusitanicum. Amst. 1708. fol.

Genealogiae XX illustrium in Italia familiarum. Amst. 1710. fol.

Genealogiae XX illustrium in Hispania familiarum. Lips. 1712. fol.

Genealogia Ruthenorum Comitum ac Dominorum in Plauen. Nor. 1715. fol. Obwolen Herr Köhler und mehrere dieses Werkes gar nicht gedacht haben, so soll es doch unser Hr. im Hof gewiß verfertiget haben.

Albanensis familiae arbor genealogica illustrata historica relatione. Nor. 1722. Ist auf inständiges Verlangen des Päpstl. Nephoten, Carlo Albani, Princeps di Soriano zum Druck befördert worden.

Nachzuschlagen ist: Om. Fabricii hist. bibl. suae, P. II. p. 502 sqq Köhlers Münz-Belustigungen 2ter Theil, p. 401 sqq. Deutsche Acta Erud. 7ter Theil, p. 562 sqq Köhler in seiner Ausgabe der Notitiae Imperii Procerum. Der gar geringe und fehlerhafte Artikel im GL, hätte schon aus diesen citirten Nachrichten können verbessert werden.

Im Hof (Christoph Jacob) ein sehr gelehrter und um das gelehrte Nürnberg besonders verdienter Herr, kam zur Welt in Nürnberg den 30 Dec. 1654. Sein Herr Vatter, Andreas im Hof, der ältere, von Weidenmühl und Glaishammer, war Oberpfleger in Gostenhof, und die Frau Mutter, Eufanna, eine gebohrne Fürerin von Haimendorf. Er wurde nebst seinem Hrn. Zweyter Theil. Ji Bru

Bruder, Georg Andreas, beyzeiten geschickten Haus-Informatoren, und sonderheitlich dem Rector Hornmeister anvertrauet. Nachgehends hörte er die trefflichen Professoren, Wülfer und Beerren, und brachte seine meiste Zeit bey dem berühmten Eph. Arnold zu, von dem er ungemein viel erlernete. 1675 begab er sich nach Altdorf. Omeis, Sturm, Moller, Geiger, Wagenseil, Hammer und Link waren seine Lehrer. Von Altdorf wandte er sich nach Jena, und hörte den Adjunct Herbst, D. Pet. Müllern, und den Hrn. von Lynker, triebe auch daselbst besonders die Genealogie durch die Anweisung eines gewissen alten Candidaten der Rechte. Wie er schon 1671, 1673 und 1675 zu Bayreuth, Bamberg, Eger und Schweinfurth verschiedene merkwürdige Solennitäten besahen, so reiste er 1679 über Leipzig nach Dresden, wo er sich ein halbes Jahr aufgehalten, und gieng von dar nach Prag. Indeme er eben seine Reise in entlegenerer Länder fortsetzen wollte, fügte es sich, daß er in des Hrn. Grafens Max. Lor. von Stahrenberg Kriegs-Dienste als Volontär nach Philippsburg gehen, von da aus manchmal nach Speyer kommen und sich daselbst in den Kammer-Processen umsehen konnte. Eine Krankheit nöthigte ihn 1680 nach Hause zu gehen, und bald darauf auf seine eigene Deconomie anzufangen. 1700 wurde er Archivarius der obern Registratur in Nürnberg. Die müßigen Stunden schenkte er der Gelehrsamkeit: er fand ein Vergnügen an allen Theilen derselben, doch hatte er vor andern alle Mühe auf den Zustand Nürnbergs und die Geschichte seines Vaterlandes gewendet. Er hatte sich nicht nur eine stattliche Bibliothek von historischen und zum öffentlichen Rechte gehörigen Büchern angeschaffet, sondern auch das besondere Belieben gehabt, eine von ihm sogenannte bibliothecam rerum Norimbergensium anzulegen, worin er nicht nur grosse Werke, sondern auch die oft so rar gewordenen chartas volantes, desgleichen Manuscripte, Münzen, Porträts, Kupferstiche, Genealogien, Lebensbeschreibungen, wie nicht weniger alle Schriften, welche jemals von gebornen Nürnbergern oder Altdorfschen Professoren ediret worden, mit ausserordentlicher Mühe zusammen trug. Mit diesem seinen vortreflichen Vorrathe diene er den Gelehrten: der Abt J. A. Schmidt, Joh. Pet.

Det. von Ludewig, D. Gust. Georg Zeltner, Christian Gottlieb Schwarz, Joh. Dav. Köhler, Jac. Wilh. Feuerlein, die Verfasser der Unsch. Nachrichten, Jac. Burkhard, Joh. Alex. Döderlein, legten ihm deswegen das vortreflichste Lob bey, indem sie ihn bald bibliothecam uiuam, bald uirum in historia ecclesiastica, praecipue uero patria, uersatissimum, bald promum condum historiae et rerum patriae humanissimum, bald museum et archiuum obambulans genennet haben. Er starb als Administrator der Stiftungen seiner Familie den 24 Jan. 1726, und gieng mit ihm die Jacob = Imhofische Linie aus. Vermählet hatte er sich zweymal, 1) 1687 mit Fr. Anna Elis. einer gebornen im Hof. 2) 1690 mit Fr. Hel. Clara, einer geb. Voitiz von Wendelslein, der letzten ihres Geschlechtes, von welcher, weil er keine Kinder hinterlies, sein Vermögen und die benannte berühmte im Hofische Bibliothek auf ihrer Schwester Kinder, die Herren, Hier. Wilhelm und Joh. Carl, Ebner von Eschenbach (siehe den 1 Theil) fiel, so daß nun die prächtige und zum öffentlichen Nutzen bestimmte Ebnerische Bibliothek daraus erwuchs. Von eigenen Arbeiten unsers seel. Hrn. im Hofe können wir doch auch folgendes anzeigen:

Nachrichten von Andr. Althammern, dem Nürnbergischen und Ansbachischen Theologen ic. In den Unsch. Nachr. 1713 p. 733 sqq. und 1715 p. 85 sqq.

Collectionem omnium scriptorum, qui de origine domus Habsburgico - Austriacae scripserunt. Ist ein MSct in fol. welches in der im Hofischen Bibliothek befindlich ist.

Siehe Act. Fr. 4te Samml. p. 228 sqq. Bied. und Bmsc.

Im Hof (Andreas Lazarus) ein berühmter Cavalier und Sohn des oben beschriebenen Joh. Hieronymus, ist geboren worden den 12 Jan. 1656, und also noch zu Nürnberg. Er wurde anfänglich Pfalz = Sulzbachischer Kammer-Junker, sodann geheimer Rath, Kanzley = Director, Lehn = Probst und Pfleger zu Floss, endlich aber Braunschweig = Wolfenbüttelischer wirklicher geheimer Rath. Als er 1704 zu der letzten Charge beruffen wurde, mußte er in den Diensten des Pfalzgrafen von Sulzbach noch

eine Reise thun, da er denn auf dem Rückwege im Gostenhofe vor Nürnberg aus Eckel vor einer Person, so die Ruhr hatte, erkrankte, und etliche Tage hernach den 11 Sept. (andere, den 23 Aug.) besagten Jahres zu Sulzbach starb, wo er mit einem Epitaphio begraben lieget. Er vermählte sich 1689 mit Fr. Anna Esther Sophia von Woytta, und da diese 1694 starb, 1698 mit derselben leiblichen Schwester, Fr. Luise Sus. von Woytta. Er ist der Urheber des bekannten historischen Bildersals; woben ihm zu unsterblichen Ehren gereicht, daß er selbigen zu schreiben veranlasset wurde, um den Röm. König Joseph dadurch in der Historie zu unterrichten: und es hat denn nicht nur der berühmte Wagenseil von diesem Buche geurtheilet, daß, wer kein Geld hätte, sich solches zu kaufen, es eher zusammen betteln, als dieses mit großem Verstande und nicht sattfam zu preisender Deutlichkeit und Ordnung geschriebene Buch entbehren sollte; sondern es ist auch dieses Buch so gut befunden worden, daß es zum Gebrauch des damaligen Kron-Prinzens von Preussen mußte ins Französische übersetzt werden, und auch wirklich unter dem Titel: le grand theatre historique, zu Leiden in fol. heraus kam. Es hat aber unser Herr im Hof die 4 ersten Theile dieses Bildersaals geschrieben, und es wurde dieses Werk, so in Nürnberg verlegt und in Altdorf in groß 8 mit Kupfern gedruckt wird, auch nach seinem Tod und bis dato noch fortgesetzt; wie denn gegenwärtig 11 Theile in 12 Bänden davon vorhanden sind. Er schrieb auch das Tractätlein, Gallia titubans, 1690 in 4. Von seiner letzten Gemahlin sind noch zween Herren Söhne unvermählt und in Hochfürstl. Braunschweig-Bolsenbüttelischen Diensten am Leben, nemlich, Herr Carl Albr. Ludwig, Ober-Berghauptmann zu Zellerfeld auf dem Harzt, und Hr. Phil. Ernst Joachim, General-Major und Commandant eines eignen Infanterie-Regimentes zu Braunschweig, welche bey gnädigster Herrschaft in besondern Gnaden stehen.

Siehe Bied. und GL.

Indenius (Matthias) ein JEtus, von deme aber leider gar wenig zu sagen ist. Seine Geburts-Stadt war Düren im Jülic.

Jülichischen: die Zeit seiner Geburt aber und seine Eltern sind uns so wenig bekannt, als wir wissen, wo er studiert hat und Doctor geworden ist. Er war Professor Juris in Altdorf, aber gar nicht lange: Baier in der Beschreibung von Altdorf setzt seine Aufnahme unter die Professoren daselbst auf 1590, wiewol man dieses nicht beweisen kan, indeme nicht einmal in der Professors-Matricul seiner Aufnahme gedacht worden. Auch ist nicht auszumachen, an wessen Stelle er nach Altdorf gekommen, indem Giphanius nach besagter Matrikel erst den 29 Jul. 1590 von Altdorf weggienge, da Indenius Altdorf auch bereits wieder verlassen hat, oder doch schon Rector war; sonst aber hat es um diese Zeit in der Juristen-Facultät keine Vacanz gegeben, und ist selbige schon mit den drey Männern, Busereut, Giphanius und Donellus besetzt gewesen. So viel wissen wir also nur gewiß, daß er im bemeldten Jahre 1590 Rector der Academie geworden. Denn so steht in der Matrikel: Edo Hildericus, theologiae Doctor, (der nemlich 1589 Rector gewesen) iterum factus est Rector, cum D. Matthias Indenius I. C. Rector creatus, statim profliceretur in patriam, nec inde huc rediret. Anno Christi 1590. Woraus soviel zu ersehen, daß Indenius ohne Abschied von Altdorf weggegangen, auch das Rectorat nicht lange verwaltet habe. Die Ursache seiner geschwinden Veränderung ist nicht zu errathen. Erwann gefiel es ihm am Hofe besser, als bey uns: denn er gieng wieder nach Jülich an Herzog Wilhelms Hof, und wird auch vermuthlich daselbst gestorben seyn, wenn er nicht anders die 1609 angegangene berühmte Jülichische Successions-Streitigkeit erlebt hat, und dadurch erwann vertrieben worden ist. So gering nun diese Nachricht, so ist sie doch in ihrer Art die vollständigste; und von Schriften, die er verfasst, wird man auch nichts finden, als:

Disp. de actione hypothecaria. Alt. 1590.

Ingolstetter (Johann) ein guter Philologe und Medicus, wurde geböhren zu Nürnberg im Jahr 1563. Seine Eltern hielten ihn bey Zeiten zur Schule, und schickten ihn sodann nach Altdorf, wo er die Philosophie, Medicin und Theologie studierte.

Er disputirte auch daselbst in der Medicin zweymal unter dem Faurellus, einmal 1585 de mutatione rerum naturalium, und das anderemal 1587 de uentriculi natura et uiribus. 1586 wurde er Magister und bald darauf Inspector der Alumnorum. 1587 hat er noch unter dem Theologen, Ge. Volcarten, über theses de passione domini et seruatoris nostri J. C. disputiret. 1588 wurde er von dem Nürnbergischen Magistrate nach Amberg in das Churfürstl. Gymnasium als Prorector erbetten, welchem Amte er auch 14 Jahre mit aller Sorgfalt und dem Lob, daß er die Genie der Schüler besonders wohl zu tractiren gewußt habe, vorgestanden ist. Inzwischen aber machte er in Amberg Bekanntschaft mit einem berühmten und gelehrten Medico, Hier. Primsen, von dem er die Praxin so glücklich erlernete, daß er auch 1601 nach dessen Tod zum ordentlichen Physicus in Amberg von dem Churfürsten von der Pfalz bestellet wurde, und hierauf nicht nur sein Schulamt aufgab, sondern auch zu Basel die Doctor-Würde in der Arzneykunst mit allem Beyfall annahm. Er starb endlich zu Amberg den 15 Febr. 1619, und kriegte auf seinem Grabmale, welches in der Franciscaner Kloster-Kirche war, das Zeugniß eines Medici praestantissimi, Philosophi acutissimi und Theologi sinceri. In der Ehe lebte er 28 Jahre, und zeugte mit seiner Frauen 6 Kinder, wovon ihn 4, und darunter ein Sohn, Joh. Christoph, überlebte. Unter dem Namen Jo. Angeli Politiani, welches auf deutsch Joh. Ingolstetter heißen soll, hat er ein theologisches Werk heraus gegeben, und ist hiebey der grosse Fehler des Bayle und des GL. auch in der neuesten Ausgabe, anzumerken, die aus unserm Ingolstetter und dem Io. Ang. Politiano zwey Personen machen, diejenelch, ten im Toscanischen geböhren werden und zu Poitiers die Logick lehren lassen, auch glauben, daß er zuerst katholischer Religion gewesen und selbige verlassen habe. Es hat aber unser Ingolstetter in allem geschrieben:

Isagogen in rhetoricam Aristotelis.

De aureo dente Silesii pueri, responsionem, qua demonstratur, neque dentem, neque eius generationem esse naturalem. Lips.

1596. 8.

De natura occultorum et prodigioforum, diff. ad Jac. Horstium, qua responderetur ipsius libello de auro, qui putabatur, dente. Lips. 1597. 1598. 8.

Diff. de natura naturalium et non naturalium, oppositam demonstrationi iudicii Mart. Rulandi de auro dente. Lips. 1589. 8. Philosophiae s. potius Sophisticae Eucharisticae Rob. Bellarmini, Jesuitae, ad pios et sapientes, partes duas, refutatas a J. Ang. Politiano. Illa quidem pars prior altera uice, haec uero nunc primum in lucem edita. Amb. 1606. 4. Der erste Theil kam schon 1604 mit einer etwas andern Aufschrift heraus; siehe hiervon Fabric. hist. bibl. suae P. IV. p. 512. Es ist aber auch noch 1610 der dritte Theil hinzu gekommen. In der Vorrede des 1 Theils meldet er, daß er mit einer philosophia christiana umgehe, welche aber schwerlich wird heraus gekommen seyn. Epistolas uarias medicas, welche in der cista medica Jo. Hornungi stehen.

Man sehe: Ad. Fr. Merckl. Om. Kestn.

Ingolstetter (Andreas) ein gelehrter Kaufmann und seiner Zeit trefflicher Poet, erblickte das Licht der Welt zu Nürnberg den 7^{ten} Apr. 1633. Der gute Unterricht, den er in seiner Jugend von geschickten Lehrern genossen, sein gutes Naturell, angewandter Fleiß, schöne Reisen und Umgang mit gelehrten Männern bahnten ihm den Weg zur Erlernung vieler Sprachen, guter Künste und Wissenschaften. Er verstund auch in der That die lateinische, französische, italienische, englische und holländische Sprache, und in seinem Alter erlernte er noch die spanische. In solchen Sprachen führte er eine weitläufige auch grosse gelehrte Correspondenz, und qualificirte sich hiedurch dergestalt, daß er von dem Hrn. Herzog zu Würtemberg mit dem Titel eines Fürstl. Rathes begnadiget wurde. In vorbemeldten Sprachen las er nicht nur die besten Poeten, sondern verfertigte auch, da er ein besonderer Liebhaber der deutschen Dichtkunst war, einige wohlgefestete Gedichte, und wurde deswegen 1672 in die löbl. Blumen-Gesellschaft unter dem Namen Poliander aufgenommen, worinnen er hernach die Stelle eines Rathes bekleidete. Zwey Jahre
da

darauf hat ihn auch Siegm. von Birken zum kaiserl. Poeten gekrönet. Er wurde wegen seiner Verdienste um die Staats- und Gelehrten- Welt, Freygebigkeit, Frömmigkeit und andern Tugenden mit ausserordentlichen Lobsprüchen überhäufet. Wir wollen das vornehmste aus des Hrn. Abts Fabricii Dedication seiner amoenitatum theologicarum, des Hrn. Omeisens Dedication seiner deutschen Reim- und Dichtkunst, und andern Nachrichten von seinen Verdiensten und Lobsprüchen anführen. Er war in bürgerlichen, Kaufmanns- Sachen und Privat- Streitigkeiten ein Orackel seiner Zeit. Er wurde von den vornehmsten Standes- Personen, besonders auch der Kreis- Gesandtschaft in Nürnberg, in Münz- und andern intricaten Policy- Sachen gebraucht. Er war ein Executor des Krausischen Stipendii; hat aber auch von seinen Mitteln der studierenden Jugend unbeschreiblich viele Wohlthaten erwiesen. In seinem Hause war eine beständige Versammlung gelehrter Männer. Von dem berühmten Eimmart (siehe unsern 1 Theil) kaufte er und sein Freund, Jac. Grassel, eine nach den Copernicanischen Grund- Sätzen verfertigte Ephäre um 300 Goldgulden, und schenkte sie der Universität Altdorf. Zu dem Privilegio für die theologische Facultät zu Altdorf, Doctoren und Licentiaten zu creiren, schoss er die nöthigen Unkosten von 1000 fl. aus freyen Stücken und umsonst her. Er half mit seinem Vermögen eine Armen- Kinder- Schule in Nürnberg anlegen. Der Pognitz- Orden hätte etlichemalen sinken oder fallen müssen, wenn er nicht durch ihn wäre unterhalten und wieder aufgerichtet worden: insbesondere hat er zur Anlegung des Jrr- Hayns, so wie zu dessen Unterhaltung das meiste beigetragen, und haben ihm die jährlich darinnen und anderswo angestellte Zusammenkünfte ein grosses zu danken. Dieß ist ein kurzer Innbegriff seiner Verdienste, wovon hier und dar noch mehr gesagt und bekannt worden. Bey dem löbl. Handels- Platz in Nürnberg war er vieljähriger Markts- Vorsteher, und durch seine Handlung erwarb er sich eben den grossen Reichthum, wovon er seine Freygebigkeit hat bestreiten können; da er aber immerzu mit dem leidigen Podagra und Chiragra behaftet war, so bewegte ihn solches, bey Heranrückung seines Alters den Handel fahren zu lassen,

ohns

Ohngeachtet er noch im 76sten Jahre seines Alters den allerkleinsten Druck ohne Brillen hat lesen können. Er starb endlich den 7 Jun. 1711. Leibes-Erben hinterlies er nicht, ohngeachtet er sich 2 mal verheyrahtet hat, und zwar 1) mit Helena, welche 1674 auch in die Pegniz-Gesellschaft unter dem Namen Philinde getreten. 2) mit Regina, geb. Bardilin, welche gleichfalls in den Blumen-Orden unter dem Namen, Regilis, aufgenommen worden. Seine gelehrten und poetischen Arbeiten betreffend, so sind verschiedene seiner Gedichte denen von den Blumen-Gesellschaftlern herausgegebenen Hirten-Gesprächen, ingleichen auch einigen kleinen Sammlungen ihrer Glückwünsch- und Leichen-Gedichten einverleibet: andere kleine und einzelne Proben aber können unmöglich angeführet werden. Seine geistlichen Lieder stehen in dem poetischen Nachklang der Müllerschen Erquickstunden, und das letzte, so wir eben anführen wollen, in dem grossen Nürnbergischen Gesangbuche; sie fangen sich an:

Gottlob, es geht zum Ende 2c.

Hinab geht Christi Weg 2c.

O Tiefe, wer kan dich ergründen 2c.

Sünde, Saamen erster Zeit 2c.

Wie ich vom ersten Lebens-Tritt 2c.

Ich klage, grosser Gott, dir meine grosse Noth 2c.

Das bekannte geistreiche Lied aber: Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden 2c. welches ihm überall zugeschrieben wird, soll er nicht, sondern, wie man sagt, sein Schwager, der Herr Prof. Dmeis, doch für ihn und in seinem Namen, gemacht haben, welches jedoch nicht anders als aus einer Sage zu erweisen seyn will. So wohl als im übrigen andern Ingolstettens Gedichte gefallen haben, so wenig gefielen sie ihme selbst, dahero er auch nie zu bereden gewesen, solche nochmalen durchzugehen und in einer Sammlung dem Druck zu übergeben. Weil er ein sonderbarer Liebhaber der Astronomie war, hat er, um die Namen und Ordnung der Sternbilder desto leichter zu merken, selbige in deutsche Verse gebracht, welches oben erwähneter Herr Abt seinen amoenitt. theol. ganz zu Ende hat beydrucken lassen.

Man sehe Om. Wez. Amar.

Zweyter Theil.

RI

Jörg,

Jörg, ein Meister von Nürnberg, dessen eigentlicher Name unbekannt ist, wiewol wir doch fast diesen Namen für einen Zunamen und nicht Tauf-Namen halten, weil es mehrere Jörgen in Nürnberg gegeben hat. (siehe Trechfels Joh. Kirchhof im Register) Lebete bey dem Ausgange des 15ten Jahrhunderts, war bey 30 Jahren in der Türken, und wurde, wie er sich selbst in der Vorrede seines Buches nennet, des Heil. Vatters, des Pabstes, Büchsenmeister, weswegen wir auch fast nicht glauben können, daß der Meister Jörg, Barbier und Wundarzt, der bey dem Trechfel p. 382 vorkommet, eben diese Person gewesen seye. Unser Meister aber mag doch in Nürnberg gewohnet und von da aus den Vatter Pabst bedienet haben; wie denn auch folgendes sein Buch in Nürnberg scheint gedruckt zu seyn:

Anzeigung kurzlichen vnn vollführung den vrsprung des Thurchyschen vnd hundertyschen volcks vnd des gewalttyger vnnnd pöblicher Zünemung mit sampt der grossen vnnnd schödllichen verderlikhey die sie byßher wider das Christglaublich volck haben begangen.

1500. 4.

Siehe I. P. Roederi Catal. libr. saec. XV Norimbergae impressorum, n. 429. und Th. Sinc. 8vo. 2. p. 447.

Jordan (Jacob) ein Theologe von Nürnberg gebürtig, woselbst sein Vatter gleiches Namens ein gemeiner Handwerks-Mann war, kam auf die Welt 1554. Als er nach gelegten Schulgründen eine Stelle auf dem Alunneo erhielt, kam er mit demselbigen 1575 nach Altdorf, wo nicht nur der Inspector Odontius, sondern auch die Professoren des Gymnasii, Erythraeus, Picart, Glacianus und Hegius seine Lehrer waren. Von Altdorf gieng er auf eine andere Universität, welches aber nicht Wittenberg, wie Hr. D. Zeltner anfänglich vermuthet, sondern Jena gewesen ist, als wo er sich denn nun vornemlich der Theologie widmete, und 1581 Magister wurde. Er ist also auch später, als Hr. Zeltner seket, nicht 1580, sondern wenigstens erst 1581 nach Nürnberg zurücke gekommen, wo er nach vorhero gegangener Prüfung unter die Candidaten des Predigtamtes aufgenommen worden ist. 1585 wurde er an Ge. Pfalers Stelle Diac. an der

der Kirche zu Altdorf, nach 1604 aber erst der Theologie und Ca-
 techetic dafelbst Professor, und zwar zuerst an dem Gymnasio, so-
 dann an der Academie. Auch hat er in den beyden ersten Klassen
 des Gymnasii die Arithmetick und Spharick gelehret. In seinem
 Kirchen-Amte hat er ein paarmal auf eine geraume Zeit das Pa-
 storat versehen; da er aber dasselbige nicht erhielt, sondern ihm
 Ge. König, als ein junger Mann, vorgezogen wurde, dachte er
 auf eine Veränderung. Hiezu kam noch, daß er in die damali-
 gen Streitigkeiten wegen der Gegenwart Christi im Abendmal,
 und in die Crypto-Calvinischen Händel einiger massen verwickelt
 wurde, und niemals sein College, D. Schopper, mit ihm harmo-
 niren wollte. Er bewarb sich also um das 1617 erledigte Pastorat
 des Nürnbergischen Dorfes Pommelsbrunn, welches er auch er-
 hielt und 1618 bezog, nachdem er auf sein Verlangen ein stattli-
 ches und höchst seltnes Zeugniß seiner Treue, Gelehrsamkeit und
 Friedfertigkeit von dem Senatu acad. als seinen Collegem bey sei-
 nem Abschied von Altdorf erhalten hat. 1629 wurde ihm, Alters
 und Schwachheit halber, M. Bened. Mauricius zum Vicarius
 gegeben, und endlich ist er im Dec. 1632, nach vielen wegen des
 verheerenden Krieges erduldeten Schicksalen, im Herrn entschlaf-
 fen. Er war in seinem gedoppelten Amte ein fleißiger und brauch-
 barer Mann, hat aber, vermuthlich um mehrere Streitigkeiten
 zu vermeiden, nichts schriftlich verfasst: ein einziges MSct füh-
 ret Zeltner an, welches ihm, in dem Streit wider Schoppem,
 zugeeignet werden möchte. Seit 1586 war er verheyrahet mit
 Ursula, Joh. Hezers, Burgers in Nürnberg, Tochter, mit der
 er 3 Söhne und 7 Töchter erzeuget, von denen Zeltner folgende
 zu nennen wußte: 1) Georg. 2) Siegm. Jacob. 3) Melchior,
 welcher studiert, und 1613 unter Mich. Picarten de notioribus
 natura et nobis, disputiret hat: er wurde Rector an der Stadt-
 Schule zu Neumarkt, 1626 aber von den Jesuiten dafelbst verja-
 get. 4) Magdalena, welche 1611 an M. Joh. Piläus, einen
 Nürnberger, der Rector der Schule in Neumarkt war, verheyra-
 thet worden ist. Wir sollten fast glauben, es wäre Lorenz Jor-
 dan, der als Studiosus der Theologie sich 1633 an Susannen,
 eine

eine Wittwe, Veit Polanders, Equitis Comitui, zu Nürnberg verehlicht, auch ein Descendent von ihm gewesen.

Man sehe Zeltz. vit. theol. und histor. Crypto-Soc. Altorf. p. 66 sqq. wo erstbemeldtes Zeugniß, das ihm die Universität Altdorf gegeben, abgedruckt ist. Ingleichen Baiern in der Beschreibung von Altdorf, der aber irret, wenn er ihn schon 1581 als Professor zu Altdorf ansetzet.

Irnfinger (Simon) ein Bürger und Handelsmann in Nürnberg, machte sich durch Erfindung eines heilsamen Pflasters bekannt, welches nur insgemein das Nürnbergische genennet wird, und von dessen Nutzen und Gebrauch er einen Bericht und ausführliche Beschreibung von neuem inventirt und componiret, 1651 in 4 herausgegeben. Der berühmte Medicus, Joh. Dan. Horstius, muß ihm etwas gethan und sein Pflaster verachtet haben, denn er liese gleich hinter dem Titel dieser Beschreibung einen sehr groben Vers an ihn, als an seinen Zoilum oder Momum setzen. Er mag bald darauf gestorben seyn: denn 1653 hat Joh. Ge. Grueber zu Nürnberg, der sein Testaments-Executor war, und dem er vor seinem Tod dieses Arcanum einzig und allein vertrauet, ein kaiserl. Privilegium darüber erhalten. Wenn Irnfinger sein Tractätlein auch in dem Jahr, in welchem es gedruckt ist, geschrieben hat, so war er damals 65 Jahre alt, und möchte also 1586 geböhren seyn. Einen Joh. Mich. Irnfinger, der 1664 in Jena studiret und Magister gewesen, könnten wir für seinen Sohn halten. Sonsten waren der Irnfingere mehr in Nürnberg.

Siehe Trechfels Joh. Kirchhof im Register.

Jungendres (Sebastian Jacob) ein wohlgelehrter und vieljährig verdienter Schulmann, erblickte das Licht dieser Welt zum erstenmale in Nürnberg den 22 Nov. 1684. Sein Vater war Berthold Paul, Gold- und Silber-Dratzieher, und seine Mutter von Geburth eine Fischerin, beyderseits wegen ihres guten Lebens-Wandels wohl angesehene Leute.

Im

Im 11ten Jahre seines Alters kam er in die Lorenzer = Schule und gieng von der 4ten Klasse an die übrigen durch, bis er 1702 ad lectiones publicas befördert, und 1703 auf Universitäten geschicket wurde. Er reiste aber zuerst nach Leipzig, und hatte daselbst Gelegenheit die grossen Theologen, Jttig, See- ligmann, Nechenberg, Schmidt, Pipping und Weiße zu hören, auch philosophische Collegia zu besuchen. Nach einem halbjährigen Aufenthalt daselbst gieng er nach Gena, und wurde von Hrn. Joh. Wilh. Baiern, der damals noch Adjunct der philosophischen Facultät war, in sein Haus aufgenommen, hat sich auch dessen, so wie Freuners Collegia, wohl zu Nutz gemacht. Weil aber bald darauf Baiern nach Altdorf kam, hat er 1704 zu Ende des Jahres ihn dahin begleitet, daselbst noch den berühmten Wagenseil angetroffen, und Kötenbeckens, Omeisens, Möllers, und der Theologen, Sonntages, Langens und Zeltners Collegia besucht. 1706 hat er unter besagten Hrn. Baiern de sapphiro Sc. S. disputiret und sich in demselben Jahre wieder nach Leipzig, von dar aber nach Halle gewendet, wo er die grossen Leute, Franken, Breithaupten, Anton, Thomasen, Cellarium und Gundlingen zum öftern zu hören Gelegenheit hatte. Von dar begab er sich wieder nach Gena, woselbst er sich zum andernmale 3 Jahre aufgehalten. Dieß war sein merkwürdigster Periode auf Universitäten. Er kam bald in vertraute Bekanntschaft mit Hrn. D. Ephr. Gerharden und Hrn. Prof. Gottl. Stollen, frequentirte ihre Collegia, auch bey dem ersten juristische, und disputirte 1709 unter ihm de veritatis cognoscendae principio atque criterio. Von der vornehmen Wuchererischen Familie hat er hiebey vorzügliche Merkmale einer besondern Liebe und Freundschaft genossen, welche bis an des Hrn. Kirchen = Raths und dann auch des Hrn. Reichs = Hofraths Tod gedauert hat. Nachdem er auch die Theologen, Budde, Förtschen und Danzen, ferner Struben in der Politick und Historie gehöret, sonderheitlich aber sich in den moralischen Wissenschaften genugsam veste gesetzt, gieng er 1710 nach Hause. Hier ergrieff er bald eine Gelegenheit nach Wien zu reisen, um daselbst eines vorneh-

eines Mannes Sohn in seine Unterweisung zu nehmen. Er besuchte hier unter andern bey müßigen Stunden die Bindhagische Bibliothek, und machte sich vornemlich die Bekanntschaft des Hrn. von Bucherers, der damals noch bey dem Grafen von Dettingen-Ballerstein Hof- und Kanzley-Rath war, trefflich zu Nutzen. Ob nun zwar dieser Herr bald darauf Reichs-Hofrath und baronisiret wurde, so hat er gleichwol seine Neigung gegen ihn nicht fahren lassen, sondern durch beständigen Briefwechsel solche bis an seinen Tod unterhalten, ja ein so großes Vertrauen auf ihn gesetzt, daß er ihm seine kostbare Bibliothek von Wien aus zugeschickt, und ihm selbige, nachdem er jene Residenz verlassen und in Kaiser Carl des VII Diensten, mit eben dem Character, als er bey Carl dem VI gehabt, nach München gegangen, auf etliche Jahre in Verwahrung gegeben. Die fatale Contagion vertrieb unsern Hrn. Jungendres 1713 mit seiner Herrschaft von Wien; er hielt sich mit derselben einstweilen an den Mährischen Grenzen, bey dem Grafen von Singendorf, Otto Heinrich, auf seinem Majorat-Gut, Michelstätten, auf, wendete sich zwar wieder nach Wien, mußte aber, weil die Seuche immer stärker zunahm, endlich auf die Heimreise denken. Er gieng also durch seine Vaterstadt, ohne sich daselbst aufzuhalten, wieder nach Sachsen, und wie er sich wieder zu Jena einige Monathe mit der Buchererischen Familie vergnügt unterhielt, wurde ihm eine Condition bey Nürnberg auf dem Lande bey einer adelichen Familie aufgetragen, die er auch annahm. Hieby besuchte er manchmal das benachbarte Urdorf, bis er sich endlich wieder ganz dahin begeben, und einen Winter, insbesondere bey der vortheilhaften Unterweisung seines alten Lehrers, Hrn. Baiers, daselbst zugebracht hat. Nachdem er 1715 unter die Candidaten des Predigt-Amtes zu Nürnberg aufgenommen worden, schlug er endlich seinen Sitz daselbst auf, verheyrathete sich 1719 mit einer Michahellestin von Geburt, deren Hr. Vater war M. Ge. Michahelles, Diac. bey St. Sebald. Er hat sich hierauf besonders von Buchdruckern und Buchhändlern zur Ausarbeitung verschiede-

ner

ner Materien sowol, als zum corrigiren gebrauchen lassen. 1727 wurde er von dem grossen Christian Wolfen zu Marburg zum Magister gemacht, kam auch bey einem gewissen Vicariat des Directors eines Gymnasii ihm unwissend im Vorschlag, hat sich aber wegen beschwehrllicher Umstände, die drauf haften, keine Mühe deswegen gegeben. 1730 kam er wider seine Neigung in den Schulstand, und zwar als College der sechsten Klasse zu St. Sebald, rückte 1732 fort zum Correctorat daselbst, und wurde endlich 1744 Rector der Schule zu St. Lorenzen, woselbst er noch dienet. Seine Schriften sind ausser etlichen kleinen Piecen, Uebersetzungen aus dem Franz. und Ital. ingleichen etwelchen lateinischen und deutschen Gedichten auf den Hrn. Baron von Bucherer, folgende:

Pflichten christlicher Jugend, wenn sie sich bald bey dem Tische des Herrn einfinden will; nebst beygefügter Widerlegung einiger neu herfürgesuchten Irrthümer, die Beicht und das H. Abendmal betreffend. 1715. 8.

Amoenitates patristicae, erste Sammlung. Nürnberg. 1717. 8.
Unter dem Namen Michaelis Christophili.

Kurzer Entwurf von der Wohlansständigkeit, oder dem Decoro. Nürnberg. 1720. 8.

Epistola de libris accuratius imprimendis. Franc. ad M. 1721. 4.

Esopi Leben und auserlesene Fabeln, mit deutlichen Erklärungen, nützlichen Tugendlehren und hiezu dienlichen Kupfern. Nürnberg. 1723, groß 8.

Paul Christian Kirchners Jüdisches Ceremoniel, über die Helfte vermehrt und mit Anmerkungen erläutert. Nürnberg. 1724. 4.

Praefationes duae ad bibliothecae Arnoldianae partem I et II. 1725. 8.

De ueterum gentilium et iudaeorum theologia mythica. 1728. 4.

Einleitung zur Heraldick. Nürnberg. 1729. 8.

Nachricht von dem Päbstl. Conclave, insonderheit was sich 1721, 1724, und 1730 darinnen zugetragen. Frankf. und Leipzig. 1730. 8.

Kurz:

- Kurzgefaßte Kaiser-Historie, worinnen alle Orientalische und Occidentalische Kaisere vom Jul. Caesare an bis auf Carol. VI. in gebundener Rede, nach chronologischer Ordnung recensiret, und durch beygefügte Fragen und Anmerkungen erkläret werden. Nürnberg. 1733. 4.
- Gelehrte aus alten Nachrichten gezogene Neuigkeiten. Zwey Stücke. Nürnberg. 1737. 8.
- Primae lineae philosophiae rationalis. Nor. 1740. 8.
- Christian Scribers Gott-geheiligte Passions-Andachten aus des seel. Mannes erbaulichen Schriften gezogen, und mit eigenen Gedanken über die Helfte vermehrt. Nürnberg. 1725. groß 8. wieder aufgelegt, 1738.
- Disquisitio in notas characteristicas librorum a typographiae incunabulo ad a. 1500 impressorum. Nor. 1740. 4.
- Gleichwie der Hr. Rector schon in der Sebalder-Schule ein paar actus oratorios und zwar zuerst daselbst aufgeführt, also hat er in der Lorenzer-Schule dergleichen bereits 7 halten lassen, und dazu folgende Einladungen geschrieben:
- De necessaria utilis cum dulci permixtione in iuuentute erudienda. 1746. 4.
- De quorundam eruditorum erroribus ex linguarum atque historiarum ignorantia ortis. 1747. 4.
- Programma, etymon uocabuli Βοανεγες inquirens etc. 1748. 4.
- Memorabilia Gustavi Adolphi, eiusque filiae, Christinae, Regum Suecorum. 1750. 4.
- De Aug. Confessionis doctrina, propter formulam interim ad tempus a quibusdam receptam minime deserta. 1752. 4.
- Oratorische Garten-Lust, welche in einer Rede-Uebung bestehet, wozu der Inhalt aus des Horatii Saryren genommen, und zugleich der zureichende Grund dieser Handlung gezeigt wird. 1754. 4.
- Einladungs-Schrift, worinnen die Frage untersucht wird: ob es einem Lande nachtheilig seye, mehr als eine Religion darinnen zu dulden? Zum Gedächtniß des 1555 geschlossenen Religions-Friedens. 1755. 4.

Jungendres (Johann Wilhelm) des vorigen ältester Sohn, ist gebohren den 28sten Aug. 1722. Er sollte in Frankfurt am Mayn die Kaufmannschaft erlernen, wurde aber wegen schwacher Leibes-Kräften und durch einen gefährlichen Armbruch bald wieder nach Hause und zu den Büchern auf das neue gerufen. Von seinem Vatter und den Professoren des Egidischen Gymnasii wurde er also zu den academischen Studien zubereitet, und bezog 1739 Altdorf. Bernhold, Baier, Spieß, Nagel und Schwebel waren hier so lange seine Lehrer, bis er 1740 nach Jena gieng, wo er bey Stollen im Hause war, und nebst demselben Walchen, Halbauern, Neuschen und Kerkenbergern besuchte. Er bliebe 2 Jahre daselbst und wurde hernach 1743 bey der Einweihung der Erlanger hohen Schule Magister, nachdem er der mit den Candidaten angestellten Prüfung beygewohnt, und auf Verlangen der Herren Professoren ein in der Eile geschriebenes Specimen de usu experientiae in philosophia überreicht hat. Nun ist er schon einige Jahre ein Candidat des Predigt-Amtes in Nürnberg, und hat, nebst einigen scherzhaften Schriften und Gedichten, besonders etliche polemische Schriften durch den Druck gemein gemacht, ist aber nur guten Freunden als der Verfasser derselben bekannt worden. Er suchet nicht seinen Ruhm, sondern will sich nur üben und fürnemlich mit diesen letztern den Versuchungs-Geist verfolgen. Jetzt schreibet er an einem kurzgefaßten vernünftigen Zusammenhange der grossen Wahrheiten der christlichen Religion, nach welchem eine vernünftige lautere Milch des Evangelii, oder catechetischer Unterricht in der Lehre der Christen nach der Uebereinstimmung der Grundsätze der Vernunft mit der Heil. Schrift, folgen solle.

Jungermann (Ludwig) ein berühmter Medicus und grosser Botanicus, wurde gebohren zu Leipzig den 4 Jul. 1572. Die Vorzüge seiner Geburt waren so groß, als seine eigenen persönlichen geworden sind. Sein Vatter war der berühmte Caspar Jungermann, der Rechten Doctor und Professor zu Leipzig, sei-

ner Facultät Senior und Profkanzler, der 7 mal die Würde eines Rectors in Leipzig bekleidet; und die Mutter war Ursula, eine Tochter des grossen Joach. Camerarii von Bamberg. Das Vespenspiel eines jüngern Bruders brachte ihm eine besondere Lust zur Kräuter-Wissenschaft bey: wer aber hierinnen seine Lehrer gewesen sind, kan man nicht wissen, vielmehr glaubet man, er seye grösstentheils für einen Selbstgelehrten zu halten. Von Leipzig gieng er nach Jena, und von dar zu Anfang des 17ten Jahrhunderts nach Altdorf. Hieselbst studierte Caspar Hofmann, mit dem er vertraute Bekantschaft und den Anfang machete, die hiesländischen Pflanzen und Kräuter zu sammeln. Der Ruhm der Academie Giesen bewog ihn, sich dahin zu geben: und er war nicht nur, wie ihn der berühmte Bauhin in einem Briefe von 1609 nennet, horti medici acad. Giessensis *Πυροβρογος*, übete sich vielfältig im Disputiren und Declamiren daselbst, sondern man bote ihm auch von freyen Stücken die Doctor-Würde an, die er sodann 1610 mit vielen Ehren erhalten hat. Da inzwischen Basil. Besler (siehe unsern 1 Theil) die Beschreibung des Aichstädtischen Gartens übernommen, wurde Jungermann, um ihm zu helfen, von ihm nach Nürnberg beruffen. Sein Beystand war auch wirklich so groß, daß man den hortum Eystettenslem mehr unserm Jungermann als dem Besler zugeschrieben, ja letztern für sehr undankbar halten will, daß er im besagten Werke des Jungermanns mit keinem Worte gedanken ließ. Jungermann gieng von Nürnberg nach Hause, und hatte Hofnung zu einer Profesion in Wittenberg; da sich aber die Sache verzog, gieng er als Professor der Botanick nach Giesen, woselbst er mit vielem Vergnügen empfangen wurde. Daselbst ließ er sich den academischen Garten besonders angelegen seyn; von seinen übrigen Unternehmungen aber ist nichts zu sagen, als daß er 1624 der Academie Rector gewesen, und zu dem Ende dieses oder dem Anfange des folgenden Jahres, als die Universität wegen des leidigen Krieges eingezogen wurde, nebst mehrern Professoren, jedoch sehr gnädig abgedanket wurde. Diese Zeitung ist kaum bekannt worden.

Den, so wurden ihm schon die besten Bedingnisse, nach Dänemark, Klostock, Rinteln, so wie schon vorher als Königl. Botanicus nach London zu gehen, angeboten: er schlug sie aber alle aus und folgte dem Wink seines alten Freundes, Caspar Hofmannes, nach Altdorf, woselbst er 1625 als Professor der Anatomie und Botanick ankame, und nunmehr durch ihn zum erstenmale die medicinische Facultät mit 3 ordentlichen Professoren besetzt wurde, da vorhero immer nur 2 gewesen sind. Hier legte er nun den mit der Zeit so berühmten gewordenen botanischen Garten an, und zierete ihn besonders mit fremden Gewächsen, wozu er selbst viele Saamen mitgebracht hat, trefflich aus; ja er konnte, der Unruhen des 30 jährigen Krieges ohngeachtet, den Altdorfischen Garten um so viel geschwinder in Flor bringen, weil er durch die Freygebigkeit vieler, grosser und rechtschaffener Männer unterstützt wurde. Je mehr er aber die Blüthe dieses Gartens in Aufnehmen brachte, desto mehr breitete sich sein Ruhm an den entferntesten Orten aus; man besuchte ihn und seinen Garten häufig, und die größten Gelehrten, besonders aber die berühmtesten Botanici seiner Zeit, stunden mit ihm im Briefwechsel, namentlich Caspar Bauhin und sein Sohn Joh. Caspar, Kolsink, Paul Marq. Slegel, Joh. Parkinson, Joh. Vesling und andere. Er war auch selbst von seiner grossen Kräuter-Wissenschaft so überzeuget, daß, wenn man ihn zum heyrathen bewegen wollte, er allezeit sagte: er wollte sobald heyrathen, als ihm jemand ein unbekanntes Kraut bringen könnte. Er bliebe aber auch wirklich bis an sein Ende ledig; und da er ein sehr aufgeweckter und freundlicher Mann war, so hatte er beständig einige Studenten um sich und am Tische, einen aber auf seinem eigenen Zimmer bey sich, der denn Gelegenheit hatte, gar vieles von ihm zu profitiren. Die nachmalen berühmten Männer, Joh. Ge. Volkamer und Luc. Schröck, der ältere, waren aus der Zahl dieser letzten: ein Joh. Dan. Fischer aber wird gerühmet, daß er bis ans Ende des Lebens unsers Jungermanns gar getreu bey ihm ausgehalten habe.

Er starb aber den 8 Jun. 1653, nachdem er bey nahe 81 Jahr alt geworden ist. Seine Bücher, worunter sein lebediges Kräuter-Buch war, worein er mehr als 2000 Pflanzen gesammelt, vermachte er in die Altdorffische Universitäts-Bibliothek, und seiner Facultät hinterlies er einen silbernen Becher von nicht geringem Werthe. Das Decanat hat er 9 mal und das Rectorat 3 mal mit Ruhm verwaltet, allezeit aber eine besondere Einigkeit unter seinen Collegen zu erhalten und zu stiften gesucht; wie er sich denn gar ofte mit diesen Worten ins Mittel legete: Ach, laffet uns unter einander lieb haben! In seinen Vorlesungen ist er durch seine schwache Leibes-Beschaffenheit und leise Stimme mehr, als er wollte, zu thun verhindert worden. Unter andern war er auch ein guter Humaniste und lateinischer Poet, und hat gar viele Gedichte und Anagrammata verfertiget. Seine Schriften, deren Verzeichniß wir in etwas vermehren können, sind folgende:

Disp. inaug. de catarrho. Giess. 1610. 4.

Catalogus plantarum, quae circa Altorfium Noricum et vicinis quibusdam locis nascuntur, recensitus a Casp. Hofmanno. Alt. 1615. 4.

Cornu copiae Florae Giessensis, proventu spontanearum stirpium cum Flora Altorfensi amice et amoene conspirantis, uti Lipsiensium, Wittebergensium, Jenensium quoque deliciis herbarum abundantis. Giess. 1623. 4.

Aulaeum academicum, in quo Clariss. Professorum, quibus Athenaeum Giessense maxime inclaruit, anagrammata etc. exhibentur. Giessae. 1624. 4.

Catalogus plantarum, quae in horto medico et agro Altorphino reperiuntur. Alt. 1635. 4. auctus et de nuo recensitus, Alt. 1646. 8.

Χαρίτις

Xαριστία anagrammatum, quae Magnif. Dno. Rectori ceterisque Dan. Professoribus ob eorum in se bene merita, more lycophronico, honoris et amoris ergo dedicare uoluit, debuit magistratu abiens L. Jungermann. Alt. 1636. 4. 2 Bog.

Programma in fun. D. Ge. Noesleri. 1650. 4.

Tetras epigrammatum ad Illustriss. et Excellentissimum Virum Nic. Contarenum, Reip. Venetae Senatorem Ampliss. de hortu suo cultissimo. $\frac{1}{2}$ Bog.

Anagrammata eorum, qui iam conuictu Dietherriano fruuntur. Ohne Jahr. Der Verfasser nenñte sich Aloysium *αὐγατον*.

MCete des Seeligen sind folgende bekannt:

Viridarium Lipsiense spontaneum, seu enumeratio alphabetica 800 fere plantarum, quae circa Lipsiam et uicinis locis spontaneae sunt. 4.

Horti medici Giessensis ichnographia duabus comprehensa tabulis. fol.

Catalogus herbarum circa Giessam sponte nascentium iuxta seriem et appellationem Tabernaemontani collectus anno 1623. 4. Diese 3 MCete befinden sich nebst Fragmenten von medicinischen Collegien, einer Rede, die Jungermann bey einem Doctorate gehalten, Verzeichnissen der Pflanzen verschiedener berühmter Gärten, und andern Papieren, in der Altdorfschen Bibliothek.

Catalogus plantarum circa Francof. ad Moen. spontanearum a L. Jungermanno compositus et cum C. Bauhini Cat. Plant. Basil. conciliatus.

Man sehe : L, von G. König. Progr. fun. W, d. Fr.
Merckl. Kestn. Bai. uit. med. welcher letzte viele Original-
Briefe von und an unsern Jungermann besessen. In
Richteris Epp. stehen p. 303 auch 4 von ihm, nebst Richters
Antworten.





